Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 275. Bromberg, Freitag den 28. November 1930. 54. Jahrg.

Was geht in Moskau vor?

Die „Rigasche Rundschau" veröffentlicht am 24. November folgenden Bericht ihres Moskauer Korrespondenten:

Die Spannung in Moskau steigt. Wenige Tage, nachdem das dreizehnte Jubiläum des Sowjetregimes festlich begangen wurde, hat die Unsicherheit unter den Regierenden, hat die Erregung weiter Bevölkerungskreise einen Umfang angenommen, der an die Revolutionszeit lebhaft erinnert. Wilde Gerüchte jagen einander. Hinter den grauen Kremlmauern herrscht reges Leben. Der Diktator ist an der Arbeit, um die Gefahren zu bannen. Der Kriegskommissar Woroschilow wird wiederholt von Stalin in Audienz empfangen. Die gespannten Beziehungen zwischen den beiden Männern, ihre Rivalität, sind bekannt. Heute gilt es aber für den Parteiführer, alle verfügbaren Kräfte für den Kampf um die Macht zu mobilisieren.

Zunächst die Tatsachen: vier Armeekorpskommandeure werden plötzlich abgesetzt, die Chefs des Ersatzamts und des Verwaltungsamts werden ihrer Posten enthoben. Die amtliche Mitteilung schweigt sich über das Schicksal der sechs hohen Sowjetmilitärs völlig aus. Man hört, daß sie auf Befehl Stalins verhaftet worden sind. (Die Meldung ist mittlerweile von Moskau offiziell dementiert worden. Die Red.)

Am 15. November, einem Sonnabend, erscheint im Armeeblatt „Krassnaja Swesda" eine lakonische Mitteilung: die Sonnabendnummer des Blattes falle aus, die nächste Nummer erscheine erst am Montag. Was ist an diesem Wochenende vor sich gegangen? Was ist aus den unzuverlässigen Leitern der Heerespolitik geworden? Wo befindet sich der „krankheitshalber" beurlaubte Rykow, wo ist Syrzow, der abgesetzte Vorsitzende des Rates der Volkskommissare des RSFSR, der die vereinigten Oppositionen von rechts und links in den Kampf gegen Stalin geführt hat? Es wird erzählt, daß Syrzow ins Ausland gegangen ist, andere sagen wiederum, er, Rykow, Bucharin, Tomski, befänden sich in Schutzhaft der GPU (Tscheka).

Der Winter naht. Die sibirische Kältewelle soll Zentralrußland, soll Moskau bald erreichen. Lebensmittel werden immer knapper, Brennholz ist rationiert, vielfach überhaupt nicht erhältlich. Die neue Arbeiterpolitik der Sowjetregierung mit ihrem verschärften Druck auf die Arbeiterschaft, mit der von ihr eingeführten Zwangsarbeit, ruft sogar im Kreml starke Meinungsverschiedenheiten hervor. Wieder hört man von Mordanschlägen von Bauern auf Sowjet- und Parteifunktionäre.

Erst vor wenigen Wochen las man in der Sowjetpresse lebhafte Klagen über die stark nachlassende Disziplin in der Roten Armee und sogar in der Roten Flotte, nach einem Wort von ehedem dem „Stolz und Schmuck der Revolution". Die Presse führte dies auf die Wühlarbeit sowjetfeindlicher Elemente zurück. „Der Bauer klopft an die Kasernentore", hieß es damals. Ist dieses Klopfen nunmehr von den roten Soldaten erhört worden „haben sich die Kasernentore geöffnet?

Die Spannung in Moskau steigt. Der Kampf um die Macht ist mit einer seit den ersten Jahren des Regimes nicht dagewesenen Heftigkeit entbrannt.

Stalin bleibt.

Änderungen in den Kommandostellen der Roten Armee.

Riga, 26. November. Nach Informationen des Moskauer Korrespondenten der „Rigaschen Rundschau" haben in den letzten Tagen im Kreml häufige Beratungen zwischen Stalin und Woroschilow stattgefunden, den Stalin auf seine Seite hinüberzuziehen vermochte. Im Gegensatz zu den Gerüchten, nach denen Stalin ermordet worden sei, schreibt dieser Korrespondent, daß Stalin am 22. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr im Auto sich aus seiner Wohnung entfernt und an der Sitzung der Kommunistischen Partei teilgenommen habe.

Weiter meldet der Korrespondent, daß in diesen Tagen **vier Korpskommandeure abberufen und sechs höhere Offiziere verhaftet worden wären.** Die Namen der Redakteure der „Krasnaja Zwiezda", Gamarnik, Ejdeman, Djegtiarew, sind in der Zeitung nicht mehr zu finden; an deren Stelle trat in die Redaktion ein gewisser Landa ein, eine vollkommen unbekannte Persönlichkeit. Gamarnik war der Leiter eines Organs, dessen Aufgabe es ist, über die politischen Stimmungen der Roten Armee zu wachen. Ejdeman übte die Funktionen des Direktors der Militärakademie aus, Djegtiarew aber war Gehilfe und die rechte Hand von Gamarnik. Wie es sich herausstellte, waren diese Personen, die zur Beobachtung der Stimmungen berufen waren, selbst höchst unzuverlässig. Aus anderen Quellen wird gemeldet, daß es Stalin gelungen sei, eine Gruppe mit Woroschilow an der Spitze zu gründen, die Stalin unterstützt. In der nächsten Zeit sei deshalb mit einer Änderung des Kurses in der Sowjetunion nicht zu rechnen. **Stalin bleibt in seinem Amt.**

*

Ueberfall auf das Deutsche Heim in Thorn.

Die Inneneinrichtung demoliert, deutsche Gäste schwer mißhandelt.

Thorn, 27. November. (Eigene Meldung.) Am gestrigen Mittwoch gegen 6 Uhr nachmittags wurde von polnisch-sprechenden Banditen ein planmäßiger Überfall auf das hiesige Deutsche Heim verübt. In den Gasträumen des Deutschen Heims hielten sich, als der Überfall seinen Anfang nahm, gerade zwei Herren auf und in einem anderen Raume fand ein deutsches Frauenkränzchen statt. Plötzlich drangen drei Banditen in den Gastraum, in dem die beiden deutschen Herren saßen, und schlugen unvermittelt und ohne ein Wort zu äußern, auf die beiden mit Stühlen und mitgebrachten Bierflaschen ein. Der eine der beiden Deutschen erhielt einen schweren Schlag mit einer Bierflasche über den Hinterkopf, so daß er einige Zeit betäubt war, der andere wurde am Fuß erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Als auf den Lärm hin noch einige Deutsche in dem Lokal erschienen und die drei Banditen hinauswerfen wollten, erhielten auch die letzteren noch Verstärkung. Fünf Mann, die „in Reserve" vor dem Lokal verblieben waren, stürmten herein und begannen ebenfalls mit Stühlen und mitgebrachten Bierflaschen auf die Deutschen einzuschlagen. Als diese der rohen Gewalt weichen mußten, demolierten die polnisch-sprechenden Banditen die Inneneinrichtung des Lokals, in dem sie Stühle und Tische zerschlugen, Glastüren, Fenster und Lampen zertrümmerten und auch an anderen Gegenständen den Höhengrad ihres kulturellen Niveaus bewiesen. Die inzwischen alarmierte Polizei erschien kurz nach dem Überfall. Die Banditen hatten sich bereits entfernt. Es gelang, nur einen von ihnen festzunehmen, der sich gerade mit dem aus der Garderobe des Deutschen Heims gestohlenen Pelzmantel einer deutschen Dame davonmachen wollte.

Ein weiterer Überfall wurde auf das Deutsche Heim abends um ½10 Uhr versucht; er konnte jedoch von der Polizei verhindert werden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sich bereits vor einiger Zeit polnisch-sprechende Banditen vor dem Deutschen Heim eingefunden hatten, die offensichtlich einen Überfall planten. Da ihnen aber zu wenig „Niemcy" in dem Lokal anwesend waren, gaben sie ihr Vorhaben damals auf und begnügten sich mit der Zertrümmerung des Beleuchtungskörpers am Eingang des Deutschen Heims.

Noch immer im Gefängnis.

Das für frühere Abgeordnete geschaffene Gefängnis Brest-Litowsk ist nach den Wahlen aufgelöst worden. Ein Teil der in Haft befindlichen früheren Abgeordneten wurde in andere Gefängnisse überführt, einige sind bereits auf freien Fuß gesetzt.

In Neustadt (Nordpommerellen) wurde bekanntlich im Zusammenhang mit den Wahlen eine ganze Reihe von Deutschen festgenommen. Einige wurden bald wieder freigelassen, während fünf Deutsche in das Untersuchungsgefängnis nach Stargard überführt wurden und sich noch heute, nachdem die Wahlen beendet sind, darin befinden. Es sind dies die Herren:

Schiemann,
Taube,
Suchetzki,
Bamberger,
Tatulinski jun.

Wie das „Pommereller Tageblatt" erfährt, ist das beschlagnahmte Wahlmaterial auf Einspruch der Bevollmächtigten der deutschen Liste bereits restlos freigegeben worden, aber die fünf Deutschen befinden sich nach wie vor hinter Gefängnismauern. Wann erfolgt ihre Freilassung?

Das alltägliche Gesicht.

Während über Warschau noch fortgesetzt Meldungen verbreitet werden, wonach in Rußland derartig starke politische Unruhen bestehen sollen, daß der Telegraphen- und Telephonverkehr sowie der Zugverkehr nach dem Westen völlig unterbrochen sein sollen, ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß die Eisenbahnverbindung mit Moskau besteht und daß auch der Telephon- und Telegraphenverkehr möglich ist.

Einer der ständigen deutschen Korrespondenten in Moskau ist in Berlin eingetroffen. Er berichtete, daß er am Sonnabend bei seinem Eintreffen in Warschau überhaupt zum ersten Mal von dem Ausbruch einer Revolution in Sowjetrußland gehört habe. Er sei dann in Warschau gefragt worden, ob Stalin ermordet worden sei. Sein Erstaunen sei noch größer geworden, als er in deutschen Zeitungen die Meldungen über Rußland gelesen habe. In einem Warschauer Blatt habe er die Meldung gefunden, daß der Zug, mit dem er von der polnischen Grenzstation Stolpze einige Stunden vorher in Warschau eingetroffen wäre, Passagiere aus Rußland nicht mitgebracht habe, obwohl mit ihm eine große Anzahl Passagiere direkt aus Moskau gekommen sei. Am Freitag habe Moskau sein alltägliches Gesicht gezeigt. Die Entwickelung der letzten Wochen habe auch nicht den geringsten Hinweis zu einem plötzlichen Umsturz gegeben.

Man müsse immer bei der Betrachtung der Dinge in Rußland davon ausgehen, daß auch die Opposition aus Bolschewisten, und noch dazu aus alten Revolutionären stamme, die die Partei auf keinen Fall zerschlagen wollten und die deshalb in ihrer Opposition nur dann ernst machen würden, wenn die Führerfrage für die Partei gelöst sei. Der Opposition fehle aber der Führer, der an Stelle Stalins die Leitung der Partei übernehmen könne. Dadurch werde die Opposition gehemmt.

Vor weiteren Entscheidungen.

Warschau, 26. November. Die Entscheidung über die weitere politische Linie hatte man von dem Ergebnis der für morgen angekündigten Konferenz zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski erwartet. Diese Konferenz wurde jedoch plötzlich vertagt. Der Staatspräsident ist am Montag nach Oberschlesien zur Jagd abgereist und wird sich dort drei Tage lang aufhalten.

Es wird jedoch angenommen, daß der Präsident der Republik vor seiner Abreise seinen Standpunkt mit Marschall Piłsudski bereits vereinheitlicht hat. Besonders in Sanierungskreisen rechnet man damit, daß die Entscheidungen des Marschalls Piłsudski den Parlamentariern des Regierungsblocks in der Klubsitzung dieses Blocks mitgeteilt werden, die heute im Sejm stattfinden soll. Im besonderen werden sicher die Kandidaturen für den Sejm- und den Senatsmarschall festgesetzt werden; auch über die Person des Vorsitzenden des Regierungsklubs dürfte man sich dabei einigen. Es sind Versionen im Umlauf, daß zum Sejmmarschall demonstrativ der Abgeordnete Marschall Józef Piłsudski gewählt werden wird. Dieser würde jedoch das Amt nicht annehmen, und erst dann würde zum Sejmmarschall höchstwahrscheinlich der frühere Ministerpräsident Świtalski oder der jetzige Justizminister Car gewählt werden.

Soweit es sich um die Leitung der Regierung handelt, hat die Meldung über die Absicht des Marschalls Piłsudski, von der persönlichen Leitung des Ministerrats zurückzutreten, ein Rätselraten über die Person des eventuell kommenden Regierungschefs zur Folge gehabt. Man nannte die Namen des Herrn Sławek, sowie des Generals Sosnkowski. Wie die polnische Presse jedoch von anderer Seite erfährt, rechnet man mit der größeren Möglichkeit, daß die Leitung der Regierung in die Hände des derzeitigen Handelsministers Kwiatkowski gelegt wird, was ein Symbol dafür sein würde, daß die Regierung ihr Hauptaugenmerk auf Wirtschaftsfragen lenken will. Mit der Frage der weiteren politischen Linie hat sich vorläufig lediglich die PPS beschäftigt, deren Vollzugskomitee gestern eine Sitzung abhielt und die Beratungen noch fortsetzt. Die Leitung des Klubs der PPS wird wahrscheinlich der bisherige Sejmmarschall Daszyński übernehmen. Die anderen Parteien werden unmittelbar vor der Eröffnung des Parlaments zusammentreten, die wahrscheinlich gleichzeitig mit der Eröffnung des Senats am 9. Dezember erfolgen wird.

*

General-Protest gegen die Wahlen.

Zum Schluß der letzten Sitzung der Hauptwahlkommission, in der endgültig über die Staatsliste entschieden wurde, legte der Vertreter der Nationalen Partei ein umfangreiches Schreiben nieder, in dem die Wahlen und die Mißbräuche beleuchtet werden und in dem gesagt ist, daß die Wahlen nicht als endgültig angesehen werden können, solange nicht die beim Obersten Gericht eingereichten Proteste entschieden sind.

Utta statt Spickermann.

Wie aus Lodz gemeldet wird, ist der dort gewählte langjährige deutsche Senator Spickermann zugunsten seines Listen-Nachfolgers, des früheren deutschen Sejmabgeordneten August Utta zurückgetreten. Der neue Senator Utta, der von Beruf Lehrer ist, dürfte in erster Linie die parlamentarische Bearbeitung der gesamten deutschen Schulfragen übernehmen.

*

Abg. Grünbaum tritt zurück?

Wie die jüdischen Zeitungen berichten, sind in zionistischen Kreisen Gerüchte im Umlauf, daß Dr. Rosenblatt auf Grund einer Vereinbarung sein Sejmmandat behalten soll, da er bei den Wahlen in den Senat nicht durchgekommen ist. Ferner soll Abg. Grünbaum zugunsten Farbsteins auf sein Mandat verzichten, der an Stelle Dr. Rosenblatts in den Sejm einziehen sollte.

Die Plenarsitzung des BB-Klubs.

Wahl des Klub-Präsidiums.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 27. November. Am 26. d. M. hat der parlamentarische Klub des Unparteiischen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung in seinem Klublokal im Sejmgebäude die erste Plenarsitzung abgehalten. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich die neu gewählten Abgeordneten und Senatoren beinahe vollzählig. Es erschienen auch die meisten Mitglieder der Regierung, die in die gesetzgebenden Körperschaften gewählt wurden, u. a. die Minister von Janta-Połczyński, Staniewicz, Kühn, Boerner, Czerwiński, Prystor, General Składkowski, Car.

Die Beratungen eröffnete der bisherige Klubvorsitzende, der frühere Ministerpräsident Sławek, dem von den Versammelten Ovationen dargebracht wurden, mit einer längeren Rede. Er dankte vor allem den einzelnen Organisationen, deren Vertreter dem Unparteiischen Block angehören, für die Teilnahme an der Wahlaktion, dank welcher der Block einen glänzenden Sieg errungen habe. Die weiteren Ausführungen waren Organisationsfragen, gewidmet.

In der Debatte die sich an die Rede Sławeks anschloß, wurden die Grundlagen der Kluborganisation durchgesprochen, worauf das vom Abg. Jędrzejewicz referierte Organisationsstatut des Unparteiischen Blocks zur Annahme gelangte.

Nach einer kurzen Pause erfolgte die Wahl der Klubbehörden. **Zum Präses des Klubs wurde Abg. Walery Sławek berufen, zum ersten Vizepräses Abg. Jędrzejewicz, zum zweiten Vizepräses und Leiter der Abgeordnetengruppe des Klubs Abg. Tadeusz Hołówko, zum dritten Vizepräses und Leiter der Senatsgruppe Senator Józef Targowski gewählt.** Weiter wurden gewählt: Abg. Adam Koc zum Leiter der Propaganda, Abg. Dolanowski zum Leiter der Organisationsabteilung, Abg. Krzysztof Siedlecki zu dessen Stellvertreter; Abg. Bohdan Podoski zum Klubsekretär. **Mitglieder des Präsidiums sind ferner: Abg. Janusz Radziwiłł, Senator Evert, Abg. Zdusław Lechnicki, die Abgeordneten Miedziński, Kielak und Kozłowski.**

Die Plenarversammlung beschloß als Kandidaten **für das Amt des Sejmmarschalls** den gewesenen Ministerpräsidenten **Switalski,** als Kandidaten **für das Amt des Senatsmarschalls** den gegenwärtigen Wilnaer Wojewoden, Senator Raczkiewiz vorzuschlagen.

Der wiedergewählte Präses Sławek schloß die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er dem Marschall Pilsudski eine Huldigung darbrachte und sagte, daß der beste Ausdruck der Verehrung für den Marschall die redliche Pflichterfüllung seitens aller Abgeordneten und Senatoren sein werde. Diese Worte wurden von den Versammelten mit lang andauerndem Beifall aufgenommen.

Die Fahrt von Brest nach Grójec.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wandte sich an die maßgebenden Stellen mit der Bitte, nähere Informationen über die Technik der Überführung der ehemaligen Abgeordneten von Brest-Litowsk nach Grójec zu erteilen. Nach der dem Blatte gewährten Auskunft wurden die ehemaligen Abgeordneten zu zweien in Autos befördert. Jeder Abgeordnete trug seinen eigenen Anzug und den Überzieher, außerdem erhielt jeder auf den Weg einen Militärpelz und eine Wolldecke. Für diese unfreiwillige Reise wurde jedem der ehemaligen Abgeordneten Proviant geliefert, der sich aus einem gebratenen Huhn und aus heißem Tee mit Rum, der in Thermosflaschen geliefert wurde, zusammensetzte. Außerdem erhielt jeder Gefangene ein Päckchen Zigaretten.

*

Das Gefängnis in Grójec ist nicht groß und für 80 Gefangene eingerichtet. Die ehemaligen Abgeordneten sitzen zu je zwei in Zellen, die im ersten Stockwerk gelegen sind. Die Einwohner von Grójec haben schon am Sonnabend beobachtet, daß im Gefängnis besondere Vorbereitungen zum Empfang von neuen Gefangenen getroffen wurden. Die Gefängnisverwaltung hat neue Ankäufe getätigt. Gekauft wurden neue Schüsseln, Löffel u. a. m. Außerdem wurde der personelle Aufsichtsdienst vollkommen geändert. Fast alle bisherigen Gefängnisbeamten wurden durch andere ersetzt. Die Gefangenen spazieren täglich zu zweien eine Stunde lang. Sie benutzen die dortige Gefängnisbibliothek; außerdem können sie von außerhalb Bücher belletristischen Inhalts erhalten.

*

Vor weiteren Haftentlassungen.

Wie der „Kurjer Poranny" meldet, hat der Untersuchungsrichter Demant seine Entscheidung in bezug auf die Anwendung des Vorbeugungsmittels gegenüber den ehemaligen Abgeordneten Dr. Liebermann, Witos, Dębski und Dr. Putek, die sich im Gefängnis in Grójce befinden, dahin abgeändert, daß die erwähnten Abgeordneten gegen Hinterlegung einer Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen werden sollen. Von Liebermann, Witos und Dębski wird eine Kaution in Höhe von je 10 000 Złoty, von Putek eine solche von 5000 Złoty gefordert.

*

Drei Jahre Zuchthaus für Baćmaga.

Radom. 25. November. (PAT.) Vor dem hiesigen Bezirksgericht hat am Sonnabend die Verhandlung gegen den ehemaligen Abg. Josef Baćmaga stattgefunden, der unter der Anklage stand, als seinerzeitiger Amtsvorsteher der Gemeinde Zakrzów aus der Gemeindekasse 11 000 Złoty unterschlagen zu haben. Die Anklage wurde durch Zeugenaussagen bestätigt. Baćmaga wurde **zu drei Jahren Zuchthaus unter Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte** verurteilt, die Untersuchungshaft wurde ihm angerechnet.

Die Verteidigung legte gegen das Urteil Appellation ein **und stellte gleichzeitig den Antrag, den Angeklagten gegen** Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Das Gericht gab jedoch dem Gegenantrag des Staatsanwalts statt und hielt die Untersuchungshaft aufrecht.

Das Urteil gegen Zerbe bestätigt.

6 Monate Gefängnis für den früheren deutschsozialistischen Abgeordneten.

Am Montag verhandelte die Berufungsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts in einem Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten Emil Zerbe, der unlängst vom Stadtgericht wegen Entfernung von Polizeiagenten aus einem Tagungslokal der deutschen sozialistischen Arbeiterpartei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Der Verurteilte hatte gegen dieses Urteil Berufung eingelegt und um Vernehmung einiger Zeugen gebeten, die seine Unschuld beweisen sollten. Das Gericht kam dieser Bitte nach. Diese Zeugen waren: Robert Schultz, Felix Mlynarczyk und Theodor Benke, die der Tagung als Parteimilizianten beigewohnt hatten.

Die Zeugen sagten aus, daß der Angeklagte die Polizeibeamten in höflicher Form zum Verlassen des Versammlungslokals aufgefordert habe. Der Staatsanwalt bat das Gericht, das Urteil der ersten Instanz unverändert zu lassen.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Kempner, führte aus, daß angesichts dessen, daß Gäste aus dem Ausland der Tagung beiwohnten und die Würde derselben nicht getrübt werden durfte, der Angeklagte die Eindringlinge um sofortiges Verlassen des Gebäudes ersucht habe, da er davon überzeugt war, daß deren unüberlegter Schritt den guten Namen Polens im Auslande hätte schädigen können. Polizeikommissar Zakrzewski, der Leiter der politischen Polizei, habe erklärt, seinen Untergebenen keinen Auftrag zum Eindringen in das Gebäude erteilt zu haben. Während solcher Tagungen seien gewisse Elemente darauf bedacht, Zwischenfälle hervorzurufen, das wollten die Veranstalter um jeden Preis verhindern. Der Angeklagte wußte nicht, mit wem er es zu tun hatte. Der Verteidiger ersuchte, den Angeklagten freizusprechen.

Rechtsanwalt Hartmann, der zweite Verteidiger des Angeklagten, wies darauf hin, daß die Polizei selbst zur Zarenzeit in öffentliche Versammlungen nicht eindringen durfte, es sei denn, daß sie erfahren hatte, es sei ein Verbrechen verübt worden oder es werde ein solches geplant. Während der Zusammenschlußtagung des D. S. A. P. habe die Polizei keinen Grund gehabt, dort einzudringen, da kein Verbrechen geplant worden war. Die Organisatoren wußten nicht, mit wem sie es zu tun hatten. Abg. Zerbe konnte annehmen, daß ein Stoßtrupp einer feindlichen Partei in das Gebäude eingedrungen war, der den ruhigen Verlauf der Beratungen stören wollte. Auch dieser Verteidiger bittet um Freisprechung des Angeklagten.

In seinem „letzten Wort" erklärte Herr Zerbe: „Ich bitte, mich von Schuld und Strafe freizusprechen."

Nach halbstündiger Beratung wurde das Urteil verkündet, demzufolge das Urteil des Kreisgerichts bestätigt und der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wird. In den Motiven erklärte das Gericht, daß es keinen Anlaß zu einer Herabsetzung der Strafe gesehen habe, da die Entlastungszeugen nichts ausgesagt hätten, das als strafmildernd anzusehen wäre.

Gegen das Urteil ist die Kassationsklage eingereicht worden.

Calonder nach Warschau geladen.

Warschau, 27. November. (Eig. Meldung.) Außenminister Zaleski hat den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, nach Warschau zu einer Konferenz eingeladen.

Diese Einladung steht im Zusammenhange mit dem Beschluß des Reichskabinetts, nach welchem beim Völkerbunde wegen der Gewaltakte gegen die deutsche Minderheit Schritte gegen Polen unternommen werden sollen.

*

Antwort auf einen Offenen Brief.

Kattowitz, 27. November. (PAT) Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Calonder, veröffentlicht folgendes Communiqué: In der Presse (Ostdeutsche Morgenpost Nr. 328) wurde ein an mich gerichteter offener Brief verschiedener deutscher Verbände veröffentlicht, in dem diese mich an die Erfüllung meiner Pflichten gemahnen. Ich sehe keine Veranlassung, darauf irgend welche Antwort zu erteilen. Sowohl die deutsche als auch die polnische Minderheit können auf den Schutz von meiner Seite rechnen.

In demselben Schreiben bittet man mich, Schritte zu unternehmen, daß das polnische Oberschlesien Deutschland zurückgegeben werde. Diese Unterstellungen, die das Pflichtgefühl des Präsidenten der Gemischten Kommission verletzen, weise ich mit Entrüstung zurück. Die gegenwärtige Grenze bildet die natürliche Grundlage meiner Mission.

(—) Calonder.

*

Generalkonsul Malhomme in Warschau.

Warschau, 27. November. (PAT) Am Dienstag weilte hier der Generalkonsul der Republik Polen in Beuthen, Malhomme, der durch das Außenministerium zur Berichterstattung nach Warschau berufen worden war.

Ein Witzbold in Genf

oder: Die Farce einer Abrüstungskonferenz.

Ein unerwarteter Vorstoß des französischen Delegierten Massigli in der Montag-Sitzung des Abrüstungsausschusses gegen die deutsche Luftfahrt hatte wegen seiner schroffen Form allgemeines Aufsehen erregt. Massigli suchte, ohne ausdrücklich das deutsche Flugzeug G 38 zu erwähnen, dieses Flugzeug als das Musterbeispiel der neuen deutschen Aufrüstung auf dem Gebiete des Flugwesens darzustellen und fand hierbei weitgehende Unterstützung von polnischer und rumänischer Seite. Die Auffassung Massiglis, die über den Rahmen der zur Verhandlung stehenden Fragen weit hinausging, gipfelte in der Feststellung, **daß die zivile Luftschiffahrt eine entscheidende Angriffswaffe darstelle, während das militärische Flugwesen lediglich Verteidigungszwecken (!!) diene.**

Massigli schloß mit der bezeichnenden Erklärung, er hoffe, seine Andeutungen seien vom Ausschuß verstanden worden. Auf deutscher Seite wies Graf Bernstorff nur auf das Urteil von französischen Sachverständigen hin, wonach die Umwandlung von Zivil- in Militärflugzeuge sehr schwierig sei. Der holländische Vertreter führte aus, es sei völlig unverständlich, warum man auf der einen Seite das gesamte Heeresmaterial der Starken von jeder Beschränkung oder Herabsetzung befreite, dagegen plötzlich Gefahren in der zivilen Luftfahrt entdecken wolle. Die bisherigen dreiwöchigen Verhandlungen des Abrüstungsausschusses hätten jedenfalls unzweifelhaft erwiesen, daß das in den Hauptpunkten jetzt angenommene Abrüstungsabkommen **ein rein militärisches Abkommen zur Sicherung des gegenwärtigen europäischen Rüstungsstandes** darstelle und die Möglichkeit nicht nur einer Verschleierung der heutigen Rüstungen, sondern auch einer neuen Aufrüstung biete. Ein derartiges Abrüstungsabkommen könne **nur den völligen und endgültigen Zusammenbruch des Völkerbundes auf dem Gebiete der Friedenssicherung** durch Lösung des Abrüstungsproblems besiegeln.

Deutsches Reich.

Rücktritt des Rektors der Königsberger Universität.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Rektor der Albertus-Universität in Königsberg i. Pr., Professor Dr. Andrée, im Zusammenhang mit den politischen Demonstrationen vor seiner Hochschule und im Anschluß an eine längere Konferenz auf dem Preußischen Kultusministerium von seinem Amt zurückgetreten.

Seefestigkeitsprobe des Do X.

Aus Santander wurde von Bord des „Do X" gemeldet: Der Aufenthalt hier darf als eine schwere Seeprüfung für „Do. X" bezeichnet werden. Bei unserer Landung hatten wir einen Wind von über 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit und einen Seegang mit Wellen von über 2 Meter Höhe. In der Nacht nach der Landung nahm die Windstärke noch bedeutend zu. Mit großer Wucht brandeten die Sturmwellen gegen das draußen in der Bucht festverankerte Flugschiff. Das Meer war so bewegt, daß selbst die Boote, welche die Verbindung zwischen „Do X" und dem Lande aufrechterhalten sollten, nicht mehr durchkomen, sondern nach langem, mühevollen Kampf gegen die entfesselten Elemente in den schützenden Hafen zurückkehren mußten. Der Sturm war so stark, daß die Gefahr bestand die schweren Ankertaue würden reißen. **Um sie zu entlasten, wurden die ganze Nacht hindurch mehrere Motoren in Betrieb gehalten.** Die Besatzung schlief an Bord des Schiffes, das ungefähr zwei Kilometer vom Hafen entfernt, in der großen Bucht am Fuße der Pyrenäen verankert ist. „Do X" hat eine geradezu unglaubliche Stabilität gezeigt. Überall versuchte man, uns den Aufenthalt in jeder Beziehung angenehm zu gestalten. Einladungen beim Bürgermeister, beim Königlichen Yachtklub usw. Man meldet uns, daß seit mehreren Tagen Tausende mit Automobilen aus allen Gegenden Spaniens am Strand von Coruna auf uns warten. Die Hotels sind dermaßen überfüllt, daß die Leute in den Automobilen nächtigen müssen.

Do X fliegt nach Südamerika.

Wie der „Tag" erfährt, erklärte Dr. Dornier vor der Abreise aus La Coruna, daß die ursprünglich festgelegte Route des Flugbootes „Do X" eine Änderung erfahren werde. Das Flugschiff werde von Lissabon über Cadiz, Las Palmas, Porto Praia und Fernando Noronha nach Südamerika fliegen.

Das Flugschiff „Do X" ist Mittwoch vormittag 10 Uhr von La Coruna nach Lissabon gestartet. Es herrscht Regenwetter.

Schweres Erdbeben in Japan.

200 Tote.

Tokio, 26. November. Eine Erdbebenkatastrophe hat sich in der Umgebung von Tokio und Yokohama ereignet, die zu den schwersten gehört, die das an Erdbeben reiche Japan im Laufe der letzten Jahre erlebt hat. Der Herd des Bebens war die Stadt Mischima, die 65 Kilometer südwestlich von Tokio auf der Halbinsel Isu liegt. Auch der umliegende Bezirk Schisnoka wurde aufs schwerste betroffen. Da sämtliche Bahn- und Telefonverbindungen zum Unglücksgebiet unterbrochen sind, kann man den Umfang des Unglücks bisher nur abschätzen. Nach den vorläufigen Meldungen wird die Zahl der Toten mit 200 angegeben, die der Verletzten soll 1000 übersteigen.

Schreckensmeldungen kommen auch aus dem Gebiet von Atami. Hier brach ein turmhoher Strahl kochenden Wassers plötzlich aus dem Erdinnern hervor und richtete furchtbare Verwüstungen an. In der Umgebung Atamis stürzte ein Tunnel-Neubau, in dem 300 Arbeiter beschäftigt waren, in sich zusammen. Über das Schicksal der Eingeschlossenen besteht völlige Unsicherheit.

Zugabsturz in Italien.

Mailand, 26. November. Der durch den adriatischen Hafen fahrende Morgenzug ist auf der Strecke Fermo—Porto San Giorgio in der Nähe von Ancona **entgleist und hat eine dreißig Meter hohe Mauer durchbrochen.**

Nach dem ersten Bericht sind sieben Tote und elf Schwerverletzte zu verzeichnen. Da der Zug von der Mauer auf eine Anzahl Wohnhäuser niederstürzte und sie zertrümmerte, dürfte die Zahl der Opfer noch erheblich größer sein.

Deutsche Rundschau.

Nr. 275.

Bromberg, Freitag den 28. November 1930.

Pommerellen.

27. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 17. bis zum 22. November gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 19 eheliche Geburten (8 Knaben, 11 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (Knaben), ferner 18 Eheschließungen und 8 Todesfälle, darunter 1 Kind bis zu einem Jahr (Mädchen). *

× **Aufstellung des ländlichen Gemeindebudgets.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz weist der Starost die Gemeindevorsteher darauf hin, daß die Gemeindebudgets für 1931/32 spätestens bis zum 1. Februar 1931 dem Kreisausschuß zur Bestätigung eingereicht sein müssen. Mit Rücksicht hierauf empfiehlt der Starost, schon jetzt mit der Haushaltfestsetzung zu beginnen. Die einzelnen Angaben des Budgets müssen sorgfältig und leserlich gemacht, und die Ausgaben unter Beifügung der Kostenberechnungen für die Ausbesserung der Gemeindegebäude begründet werden. Wenigstens vierzehn Tage vor der Beratung des Haushalts durch die Gemeindeorgane hat die öffentliche Auslegung des Budgetvoranschlages auf die Dauer von sieben Tagen zu erfolgen. Fristmäßig erhobene Einsprüche sind zu prüfen und eventuell bei der Beschlußfassung zu berücksichtigen. *

× **Rechtzeitiger Auskauf der Patente.** Die Pommerellische Finanzkammer (Pomorska Izba Skarbowa) erinnert an den fristgemäßen Erwerb der Gewerbe- und Kaufmannspatente für 1931 nebst Registrierkarten, was spätestens bis zum 31. Dezember d. J. zu geschehen hat. Wer nach diesem Termin nicht im Besitze des Patents ist oder mit einem unentsprechenden Gewerbeschein bei der Revision angetroffen wird, verfällt in eine Geldstrafe von drei- bis zwanzigfacher Höhe des nicht entrichteten Betrages. Außerdem werden noch die fälligen Verzugsgebühren erhoben. Alle Auskünfte über den Preis und die Art der auszukaufenden Patente erteilen die Finanzämter (Urzędy Skarbowe). *

× **Die neue Anordnung** betr. das Einsteigen (hinten) und Aussteigen (vorn) bei Benutzung der Straßenbahn wird vom Publikum noch nicht genügend beachtet, so daß es angezeigt erscheint, nochmals darauf hinzuweisen. Auf dem vorderen Perron des Wagens, so wird uns mitgeteilt, dürfen nur Inhaber von Dienstkarten wie Polizei-, Gendarmerie-, Feuerwehrbeamte usw. stehen. Außerdem kann dieser Wagenteil für das Aufstellen von Gepäckstücken in Anspruch genommen werden. Bei allzu starkem Andrange soll, so versichert man uns, auf der Innehaltung der Vorschrift betr. des Aussteigens ausnahmsweise nicht so strikt bestanden werden. Im übrigen wäre es aber angebracht, wenn die Ein- und Aussteigebestimmungen dem Publikum — es fahren doch nicht nur Hiesige — durch entsprechende Hinweisplakate in den Wagen ständig bekanntgegeben würden. *

× **Festgenommen** wurden zwei weibliche Personen, die gegen sittenpolizeiliche Anordnungen gefehlt haben. — Bestohlen worden sind die Expedientin Zofja Pokora, Kalinkerstraße (Kalinkowa) 74, um ein Paar Schuhe im Werte von 45 Złoty (in einem Schuhwarenladen); Walerja Spychała, Grabenstraße (Groblowa) 54, um Schreibwaren im Werte von 50 Złoty; Julja Turska, Schwerinstraße (Sobieskiego), um einen Läufer; Antonia Kuligowska, Bischofstraße (Św. Wojciecha) 42, um einen Geldbetrag von 23,60 Złoty (aus der Wohnung); Marianne Herzberg, Friedrichstraße (Moniuszki) 6b, um 6 Zentner Kohlen. *

Thorn (Toruń).

Eröffnung der 9. Spielzeit der „Deutschen Bühne."

Liselotte von der Pfalz.

Lustspiel von R. Presber und L. Stein.

Später als sonst hat dieses Jahr die Deutsche Bühne ihre Pforten geöffnet. Nachdem wir nun die erste Aufführung gesehen, verstehen wir, daß erst ungewöhnlich viel Arbeit geleistet und viele Schwierigkeiten überwunden werden mußten, bevor die „Liselotte" in Szene gehen konnte. Die Wahl dieses Bühnenwerks und alle Seiten seiner Inszenierung betonen den Willen der Bühne, auch in der neuen Spielzeit die Gunst unserer kleinen Gemeinde unveränderlich sich zu erhalten. Und sie dürfte ihre Absicht voll erreicht und sich bei ihren Freunden einen neuen Stein ins Brett gesetzt haben.

Schon die große Zahl der Spieler, die unsere kleine Bühne präsentieren konnte, ist bewundernswert. Und trotz des Umfangs des Spielkörpers sahen wir fast nichts von unzureichenden Leistungen. Die Arbeit einer achtjährigen Vergangenheit ist es, die in den Leistungen der Erprobten mitschwingt und die Anfänger mitreißt. Die stilechten eleganten Kostüme gaben im Verein mit den glänzenden Dekorationen überaus farbenprächtige Bilder. Und so vereinigte sich alles zu einem sehr sympathischen Gesamteindruck, den kleine Unvollkommenheiten keineswegs stören konnten.

„Liselotte von der Pfalz" ist ein historisches Lustspiel. Fast alle Personen sind mit mehr oder weniger großer Treue der Geschichte entnommen. Die Handlung spielt an dem Hof von Versailles, dessen beherrschender Mittelpunkt der „Sonnenkönig" Ludwig XIV. ist. Glänzende Pracht, strenge Etikette bei rücksichtsloser Genußsucht kennzeichnet sein Hofleben. Als das kurfürstlich-pfälzische Haus ausstarb, erhebt er im Namen seiner Schwägerin Elisabeth-Charlotte, wenn auch wider ihren Willen, Ansprüche auf die Pfalz. Diese, die „Liselotte", die Schwester des letzten Kurfürsten, ist berühmt durch die wahrhaft deutsche Gesinnung, die sie auch im Glanze des französischen Hofes bewahrte und in vielen uns erhaltenen Briefen ausgesprochen hat. Daraus ergibt sich der natürliche Konflikt der Handlung zwischen Liselotte und dem König. Die symbolische Lösung des Konflikts ist versöhnlich.

Für die Spielleitung zeichnete Hans Paulsen, dessen gewiß mühevoller und erfolgreicher Arbeit wir wärmste Anerkennung zollen müssen. Die großen Aufgaben seiner Schar herauszuarbeiten darf als wohlgelungen bezeichnet werden.

Die Liselotte spielte Traute Steinwender. Die Rolle bot ihr reichlich Gelegenheit, nicht bloß alterprobtes Können zu bewähren, wir konnten auch Seiten an ihr bewundern, die wir bisher noch wenig kannten. Es gelang ihr ebenso gut, im Vorspiel das naive muntere und schalkhafte Wesen Liselottes hervorzukehren, wie sie sich bei Hof als elegante Dame bewegte, ihrem Sohne eine gefühlvolle Mutter war, und im pointierten Dialog glänzte, kurz ein Vorbild aufrechten deutschen Wesens, wie es ihre Rolle verlangte. Die überragende Leistung des Abends, auf die die Bühne stolz sein kann.

Rolf Frankenbergs König Ludwig XIV., der Hauptrepräsentant französischen Wesens und Gegenspieler Liselottens, war unverkennbar die zweitbeste Leistung. Majestätisch, stolz, eitel und prachtliebend, von klarem Geiste und starker Willenskraft, all diese Eigenschaften Ludwigs fanden unter sorgfältiger imponierender Maske einen beredten Vertreter. Sein Bruder, der Herzog von Orleans, — Walter Kurz — glänzte in wesenlosem Scheine und unterstrich damit Ludwigs und Liselottens Persönlichkeit, wie es der Dichter wollte.

Alfred Zahn war als Herzog von Chartres gut in Maske und spielte mit untadeliger, erprobter Sicherheit. Liselottens Vater, der Kurfürst von der Pfalz — — Ernst Wallis — war durch eine sprachliche Indisposition an der vollen Entfaltung seines Könnens gehindert. An seiner Gestaltung des jovialen gemütvollen Fürsten ist nichts auszusetzen. Sein Kriegsminister Louvois war in Maske und Ton nicht übel, wenn auch eine Nuance zu bürgerlich. Elli Klingers Marquise von Maintenon war in ruhiger Selbstsicherheit richtig empfunden, doch kontrastierte ihr blühendes Äußere zu sehr mit der Vergangenheit einer Maintenon und dem im Text angegebenen Alter. Henny Tobers beide Rollen Ursula Kolb und Frau von Dangeau waren kurz aber erfreulich sauber in Spiel und Sprache. A. W. Tuchel spielte zunächst den Hofmeister Dingeldein, anscheinend zu echt im Dialekt, jedenfalls nicht ganz verständlich. Um so höher steht seine Leistung als Herzog von Laroche-Foucauld. Als Hofkavalier war er ein vollendeter Edelmann. Mögen dieser ersten Leistung auf unserer Bühne bald ähnliche imponierende folgen. Carl Mallon betrat als Chevalier von Damartin ebenfalls zum ersten Male unsere Bretter, aber seine Vergangenheit bei der Bromberger Schwesterbühne stand ihm wohl zu Gesichte, seine Leistung war in jeder Beziehung gut.

Alf Lendard ist alterprobter Spezialist für höfische, illustre Rollen, so bereitete ihm denn auch sein Saint Simon keinerlei Schwierigkeiten. Ingeborg Blume debütierte als Françoise Marie, Tochter des Königs. Sie bringt zweifellos das Zeug mit, eine glänzende Bühnenerscheinung zu werden. In Spiel und Sprache wirkte sie stellenweise bereits sehr ansprechend. Auch Frida Klack sahen wir zum ersten Male und zwar als Markgräfin Pallatine. Auch sie bringt Qualitäten mit, die sie zu einem wertvollen Mitglied unseres Bühnenensembles entwickeln können.

In kleineren Rollen betätigten sich meist in anzuerkennender Weise Fritz Prowe als Marquis von Laroquette, Heinz Becker als Marquis d'Estrès, Fritz Priewe als Vicomte de Fleury, Paul Peglau als Leibarzt Maréchal, Rudolf Franz als Leib-Kammerdiener Bontemps, Franz Stein als Offizier der Wache, schließlich sei noch erwähnt der Boileaut Hans Kunitzkis, dessen saubere Sprache ihn als aussichtsreichen Bühnenkandidaten qualifiziert.

Die Kostüme waren fast alle herrlich und für Dekorationen waren große Aufwendungen gemacht.

Die Deutsche Bühne **hat mit der Aufführung der „Liselotte" eine schwere, aber dankbare und ehrenvolle Aufgabe erfüllt.**

Das Publikum dankte mit langem Beifall und alle, die die „Liselotte" noch sehen werden, werden der Bühne gleichfalls dankbar sein. re. * *

Unsere Leser in der Altstadt weisen wir nochmals besonders darauf hin, daß wir im **Kolonialwaren-Geschäft** von **Fr. Nowak, Schillerstraße (ul. Szczytna) 18** eine **Ausgabestelle** errichtet haben, die hauptsächlich für die Abonnenten in der Schiller-, Schuhmacher-, Bache-, Culmer- und Breitestraße mittlerer Teil) und am Altstädtischen Markt (Nordseite) in Frage kommt.

╪ **Die neue Hochwasserwelle der Weichsel** wuchs in den letzten 24 Stunden um 34 Zentimeter. Mittwoch früh betrug der Wasserstand am Thorner Pegel 2,49 Meter über Normal. * *

v. **Neue Höchstpreise für Fleischwaren.** Der Stadtpräsident gibt unter dem 25. November bekannt: Auf Grund der betr. Verordnungen wurden nach Anhören der Preisprüfungskommission folgende Preise festgesetzt (prb 1 Kilogr.): Schweinefleisch (Halsstück, Koteletts) 3,00, Bauchstück 2,50, Gehacktes 2,60, Gehacktes gemischt 2,60, Rindfleisch mit Knochen 2,50, ohne Knochen 2,80, Kalbfleisch (Vorderteile) 1,80, Hinterteile 1,90, Schöpsenfleisch 2,50, frischer Speck 2,70, Räucherspeck 3,30, Schweineschmalz 3,60, Liesen 3,10, ausgelassener Talg 1,80, Schinken, roh und gekocht, 5,50, Krakauer Wurst 4,00, Jagdwurst 3,30, Knoblauchwurst 1,80, Leberwurst 1,00—3,30, Preßwurst 1,40—3,30, Würstchen 3,60. Obige Höchstpreise verpflichten ab 27. November, an welchem Tage die früheren Preisfestsetzungen vom 9. August außer Kraft gesetzt werden. In jedem Groß- und Kleinhandelsgeschäft mit obigen Artikeln müssen diese Preise an gut sichtbarer Stelle ausgehängt werden. * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 16. bis 22. November wurden 19 eheliche Geburten (7 Knaben und 12 Mädchen), 4 uneheliche Geburten (1 Knabe und 3 Mädchen), sowie eine Totgeburt registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 12. In dem gleichen Zeitraum wurden 12 Eheschließungen vollzogen. * *

╪ **Zu dem Rodelunfall** im Stadtpark, wobei in vergangener Woche einem kleinen Jungen ein Finger fast ganz abgefahren wurde, erfahren wir noch, daß der Urheber des Unfalls, ein Zögling des hiesigen polnischen Gymnasiums, ermittelt wurde. Ein zufällig vorbeikommender Lehrer der Anstalt belehrte ihn gleich an Ort und Stelle über die Roheit seines Tuns und sorgte in anerkennenswerter Weise dafür, daß der Vater des verletzten Knaben wenigstens die Arztkosten zurückerstattet bekommt. * *

╪ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich neuerlich am Dienstag nachmittag an der Ecke Elisabethstraße und Strobandstraße (ul. Król. Jadwigi und Male Garbary). Hier fuhr ein von Lucie Bensel aus Schillno (Silno) hiesigen Kreises gelenktes zweispänniges Fuhrwerk gegen einen Straßenbahnwagen, der dabei leicht beschädigt wurde. Das Fuhrwerk erlitt einen Bruch der Hinterachse. Die Schuld trifft die Wagenlenkerin, die trotz der Signale des Straßenbahnführers in die Hauptstraße einbog. * *

╪ **Gefaßter Dieb.** Unsere Polizei verhaftete am Dienstag den am Baumschulenweg (ul. Moniuszki) 15 wohnhaften 26jährigen Henryk Wawrzynko wegen eines bei Wiktorja Regulińska ausgeführten Diebstahls, wobei ihm 850 Złoty Bargeld, drei goldene Ringe und ein Zigarettenetui zur Beute fielen. * *

v. **Ein Einbruch** wurde Dienstag nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in die im vierten Stockwerk des Hauses Gerberstraße (Wielkie Garbary) 33/35 belegene Wohnung des Sekretärs Jeske verübt. Der Täter öffnete mit einem Dietrich die Küchentür und entwendete hier Bestecks und

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 30. Nov. 1930. (1. Advent).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vrm. 9 Uhr Gottesdienst Pfarrer Steffani.

Altst. Kirche. Vrm. 10½ Gottesdst., 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steffani, Dienstag 7 Uhr Jungmännerversammlung Donnerstag, abds. 8 Uhr Gemeindeabend in der Altst. Kirche, Freitag abds. 7 Uhr Jungmädchenvers.

Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst*., Past. Brauner.

Groß Bösendorf. Vrm. 10 Uhr Hauptgottesdst.*, 11¾ Uhr Kindergottesdst., Freitag, 6 Uhr Adventsgottesdienst.

Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Neubruch.

Gramtschen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Rentschkau. Vrm. 10 Uhr Kindergottesdst., nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.

Damerau. Vorm. 10 Uhr Gottesdst*.

Culmsee. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, vrm. 10 Uhr Gottesdst., Mittwoch, nchm. 6 Uhr 1. Adventsandacht, Jeden Freitag nchm. 7 Uhr Gebetstunde.

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 30. Nov. 1930 (1. Advent).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Dieball, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, abds. 7 Uhr Filmvorführg. in der Kirche, Dienstag, abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, 5 Uhr 1. Adventsandacht, Donnerstag, 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag, 4 Uhr Frauenhilfe.

Rehden. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, ½3 Uhr Jungmädchenversammlg., 5 Uhr Jungmännervers., Mittwoch, 5 Uhr Adventsandacht.

Sellnowo. Nchm. 2 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Chor, 2 Uhr Kindergottesdienst, Montag, 3 Uhr Frauenhilfe, Freitag, 6 Uhr Adventsandacht.

Gruppe. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, nchm. 1½ Uhr Kindergottesdienst, 2½ Uhr Versammlung d. Jünglinge, Dienstag, 2½ Uhr Bibelstunde.

Flötenau. Freitag, 5.12. nachm. 2½ Uhr Bibelstd.

Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., danach Kindergottesdienst.

Wittenburg. Vrm. ½10 Uhr Gottesdst., Kindergottesdienst.

andere Kleinigkeiten. Nachdem er die auf dem Küchentisch stehenden Eßwaren verzehrt hatte, gelang es ihm, unerkannt zu entkommen. **

‡ **Der Polizeibericht** vom Dienstag führt auf: vier kleine Diebstähle, zwei Betrugsfälle, eine Unterschlagung, eine Sachbeschädigung, ferner vier Übertretungen handelsadministrativer Bestimmungen, drei Übertretungen sanitätspolizeilicher Verordnungen und drei Zuwiderhandlungen gegen die Verkehrsvorschriften. **

---

h **Gorzno** (Górzno), 25. November. Der letzte Wochenmarkt war infolge der günstigen Witterung recht zahlreich von der ländlichen Bevölkerung besucht. Das Pfund Butter kostete 2,00, Eier 3,00—3,20, Hühner 2,00—3,00, Enten 2,00—4,00; Äpfel 0,10—0,25, Zwiebeln 0,15—0,20 pro Pfund, Mohrrüben 0,15 das Bundchen, Weißkohl 0,10 bis 0,15 pro Kopf. Ein zweispänniges Fuder Torf war zu 9,00 erhältlich.

* **Berent** (Kościerzyna), 26. November. Einbruchsdiebstähle. Aus den Räumen der Firma Kurowski & Karbowski hierselbst wurde kürzlich des Nachts eine Kassette gestohlen, die etwa 5400 bis 8000 Złoty Bargeld enthielt. Die Diebe entkamen unerkannt. — In der Nacht zum 21. d. Mt. wurde in der Gemeindeschule die Tür zum Zimmer des Schulleiters mit einem Dietrich geöffnet und aus einer unverschlossenen Schublade ein Barbetrag von 702 Złoty gestohlen. — In der gleichen Nacht schlugen anscheinend dieselben Täter ein Fenster im Gymnasium und der Landwirtschaftsschule ein. Hier verschafften sie sich mittels Dietrich Eingang in verschiedene Räumlichkeiten und nahmen zum Schaden der Landwirtschaftsschule ein Depositenbuch der Bank Ludowy hierselbst mit. Polizeiliche Nachforschungen sind im Gange.

u **Strasburg** (Brodnica), 26. November. Banditenunwesen. In einer der letzten Nächte war der Knecht des Landwirts Nałęcz in Groß-Radowiska hinter das Gehöft gegangen, um Futter für die Pferde zu holen. Hierbei gewahrte er am Strohstaken einen Mann, der sich auf den Knecht stürzte und ihm mehrere Schnittwunden im Gesicht und an den Händen beibrachte. Es gelang dem Knecht schließlich, sich aus den Händen des Banditen zu befreien und zu fliehen. Im gleichen Augenblick stand aber auch der Strohstaken in Flammen. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß die Wirtschaftsgebäude vom Feuer nicht erfaßt wurden. In der Aufregung dachte man zunächst nur an die Bekämpfung des Brandes und ließ den Täter laufen. — Dem Besitzer Franz Rudziński in Zacharki-Mierzyn wurden fünf Hühner aus dem Stall gestohlen. Der Täter konnte ermittelt werden. — Dem Besitzer Gortowski in Zeland (Cielęta) bei Strasburg statteten Diebe einen Besuch ab und stahlen ca. 80 Pfund Speck. — Dem Besitzer Johannes Kopański in Bolleschin bei Strasburg wurde eine Kuh im Werte von ca. 500 Złoty gestohlen. — Dem Besitzer Leonard Kochański in Dembien wurden aus der offenen Scheune zwei Pflüge, Sensen und Eisenketten im Werte von 250 Złoty gestohlen. — Das aus der Ordenszeit stammende, nun schon 650 Jahre alte Steintor (Culmer Pforte) hat mit der Zeit einige große Risse bekommen und wird augenblicklich ausgebessert. — Mit dem Bau des neuen Postamtes soll im Frühling des nächsten Jahres begonnen werden. Die Vorbereitungsarbeiten sind schon im Gange. Der Bauplatz, den die Stadt der Post unentgeltlich abgegeben hat, liegt in der Steinstraße (Kamionka), gegenüber dem Stadtpark und grenzt an das Städtische Mädchengymnasium.

a **Schwetz** (Świecie), 26. November. Ein Großfeuer entstand gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Gehöft des Besitzers Anton Zurrek bei Schwetz. Es ist dort die mit der ganzen diesjährigen Getreide- und Futterernte gefüllte Scheune und der Viehstall niedergebrannt. Der Besitzer selbst war außerhalb auf einer Hochzeit und fand bei seiner Rückkehr seine Gebäude in Asche. Über die Entstehung ist noch nichts Bestimmtes bekannt, es wird angenommen, daß hier Wegelagerer Obdach gesucht und das Feuer verursacht haben. Die hiesige Feuerwehr konnte wegen Wasserknappheit das Feuer nicht genügend bekämpfen. Der Schaden ist sehr groß. — Am 1. Dezember d. J. findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

m **Dirschau** (Tczew), 26. November. Einen Elternabend veranstaltete am Dienstag der hiesige Deutsche Schulverein im roten Saale der Stadthalle. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Schilderung des Danziger Schauspielers Karl Kliewer: „Eindrücke aus Ägypten" die allgemeines Interesse wachrief. — Ein Kohlendiebstahl wurde in Stangenberg ausgeführt. Der dort wohnhafte Eisenbahner Ochendalski hatte seine Winterkohlen infolge Platzmangels auf dem Hofe lagern. Durch das andauernde Gebell des an der Kette liegenden Hofhundes beunruhigt, ging er auf den Hof. Hier gewahrte er, daß bereits der größte Teil der Kohlen gestohlen war. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ch. **Konitz** (Chojnice), 26. November. Geprellt wurde in bereits während letzter Zeit oft erwähnter Weise ein Besitzer aus Mentschikel. Als er sich in der Stadt aufhielt, um Geschäfte zu regeln, traten zwei Männer an ihn heran und behaupteten, er habe ihr Geld gefunden und aufgehoben. Der Besitzer zeigte auf das Verlangen der Personen sein Portemonnaie, das die Gauner einer gründlichen Revision unterzogen. Dann gaben sie ihm das Portemonnaie zurück und entfernten sich. Als der Besitzer dann später etwas bezahlen wollte, gewahrte er, daß die Gauner ihm beim Durchsuchen der Geldtasche 300 Złoty daraus entwendet hatten. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch in das Kurzwaren- und Trikotagengeschäft der Firma Ernst Buchholz in der Danziger Straße verübt. Die Diebe, die mit den Örtlichkeiten vertraut gewesen sein müssen, waren von der Hofseite durch Eindrücken einer Scheibe in das Geschäft eingedrungen und entwendeten zwei Kartons Herrentrikotagen, Handschuhe, Strümpfe und etwa 20 Złoty Bargeld. Die Polizei fahndet nach den Tätern. — Der letzte Wochenmarkt brachte folgende Preise: Butter 2,20—2,40, Eier 3,40—3,60, Glumse 0,80; für Fleischwaren wurde gezahlt: Rindfleisch 1,30—1,40, Schweinefleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,30 Kalbfleisch 1,20; Aale 2,50—2,80, Hechte 1,40—1,70, Schleie 1,60—1,80, Barsche 0,60—0,90; Grünkohl 0,10—0,25 (die Mandel 1,00), Rotkohl 0,30—0,50, Rosenkohl 0,40, Wirsingkohl 0,40 pro Kopf, Sellerie 0,30, Kürbis 1,00 pro Stück, Mohrrüben 0,30, Zwiebeln 0,30, rote Rüben 0,30—0,40, Äpfel 0,40—0,60 pro Liter, tote Gänse 1,20—1,30, tote Enten 1,30—1,40 pro Pfund, lebende Gänse 10—12, Enten 5, Puten 15, Hühner 4—4,50, Hühnchen 2,50 bis 2,80, Tauben 1,20 pro Stück; Kartoffeln 1,70—2 pro Zentner; Ferkel 40—60 pro Paar. Das Geschäft war schleppend.

Die Transaktionen eines Bürgermeisters.

Der Neustädter Riesenprozeß bis zum 2. Dezember vertagt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Neustadt gegen den früheren Bürgermeister Kruczyński wird die Aussage der in Krzemieniec gerichtlich vernommenen Frau des Angekl. Golski verlesen. Sie sagt aus, daß ihr Mann stets solide gewesen sei und die Abende stets zu Hause verbracht habe. Am 18. 4. 26 sei er nachts gegen 2 Uhr nach Hause gekommen und habe ihr von der Wanderung durch die Straßen mit dem Bürgermeister erzählt. Auf sein Verlangen habe sie die 786 Złoty zwecks Begleichung des Mankos in den Kassenbüchern gegeben, wobei ihr Mann gesagt habe, es wäre nur eine Sicherheit bis zur völligen Beendigung der Revision. Nach dem fingierten Einbruch im Bureau der Gasanstalt habe sie mit dem Bürgermeister und dem Dezernenten Magnus wegen Zurückziehung der Kündigung an ihren Mann gesprochen. Beide sagten ihr, ihr Mann sei ehrlich und gewissenhaft, die Kündigung werde zurückgezogen. Am Abend vor dem Einbruch hat sie einen Mann auf dem Hofe der Gasanstalt gesehen, der sich an den Fenstern des Bureaus aufhielt, erkannte ihn aber nicht.

Der Zeuge Zielonka hat s. Z. von der Bureauarbeiterin Kustusz von den Unregelmäßigkeiten in der Gasanstalt erfahren und die Aufstellung derselben von ihr erhalten. Er selbst habe nichts festgestellt und nichts bemerkt. Er hat dann die Sache bei der Wojewodschaft angezeigt weil er zum Magistrat kein Vertrauen gehabt habe. Er erfuhr auch, daß die Arbeiter in der Gasanstalt eigenmächtig Produkte verkauften und daß Lieder von verschiedenen Landwirten Gelder für zu liefernde Produkte herausgelockt habe.

Drogist Ziemens hat im Jahre 1926 eine **Steuer doppelt bezahlt,** dies sei auch aus seinem Kassabuch zu ersehen. Die Angeklagten erklärten, daß der eine dieser Beträge zurückgezahlt worden sei. Ziemens bestreitet dies an Hand seiner Bücher, da dieser Betrag bei ihm nicht vereinnahmt ist. Er entsinnt sich auch nicht, daß ihm jemals irgendein Betrag zurückgezahlt worden sei.

Von dem Kaufmann Löwenstein sind 133,70 Złoty am 30. 2. 26 an Steuern gezahlt worden, dieser Betrag ist aber in den Kassenbüchern der Hauptkasse nicht vorhanden. Quittiert haben die Angeklagten Zagórski und Roclawski ohne Angabe des Kassenzeichens. In der Hebeliste ist ein Vermerk, daß der Betrag bezahlt worden ist. Der als Zeuge vernommene Steuersekretär Czerwionka kann hierzu keine Aufklärung geben.

Ein Zusammenstoß mit der Verteidigung.

Hier kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Manstein-Henner, welcher mehrmals die Angeklagten bei Antworten unterbricht. Der Vorsitzende macht Dr. M.-H. darauf aufmerksam, daß ein solches Benehmen nicht angängig sei, worauf der Verteidiger aufgeregt erwidert, er wollte eine Frage des Zivilvertreters inhibieren und bittet, dies zu Protokoll zu bringen. Während der Vorsitzende nun den Vorgang zu Protokoll diktiert, verläßt Dr. M.-H. den Saal und wird vom Vorsitzenden zurückgerufen und gerügt.

Der Prokurator erweitert die Anklage gegen Pestka und Fras wegen Unterschlagung von 550 Złoty, welche an Krajnik gezahlt sein sollten und wegen Fälschung der Bücher.

Das Gericht verliest ein Schreiben des Magistrats. Es wurde durch die Polizei am 1. 7. 25 eine Einwohnerzählung vorgenommen, die einen willkürlichen Stand von 11 176 Einwohnern feststellen sollte. Diese Zusammenstellung ist ohne jede Unterschrift und

auf Grund dieser sonderbaren Volkszählung hat sich nun der Bürgermeister ein Gehalt um eine ganze Gruppe höher zahlen lassen.

Sachverständige haben das Wort.

Es kommen nun die Sachverständigen in Sachen der Sparkassen zu Wort. Als Sachverständige fungieren der Lustrator des Kassenwesens bei der Wojewodschaft Górecki und der Revisor des Städteverbandes Posen Englert und werden vereidigt.

Die Sachverständigen stellen fest, daß Angeklagter Kruczyński sich in den Jahren 1925/28 zusammen 6598,85 Zł. Gratifikationen hat aus der Sparkasse zahlen lassen, ohne hierzu die Ermächtigungen der maßgebenden Stellen gehabt zu haben. Es sind allerdings Beschlüsse des Kuratoriums der Sparkasse vorhanden, aber diese Beschlüsse haben nur die Unterschriften Michalskis und eines Mitgliedes des Kuratoriums, sind also nicht rechtskräftig. Außerdem hat sich Kruczyński in diesen Jahren Weihnachtsgratifikationen in Gesamthöhe von 2400 Złoty auszahlen lassen, auch hier sind dieselben Lücken bei den Beschlüssen, wie vor.

Am 12. 5. 1926 bewilligte das Kuratorium dem Bürgermeister 20 Prozent seiner Bezüge als Gratifikation monatlich aus der Sparkasse mit Rückwirkung vom 1. 1 1926. Auch dieser Beschluß hat nur zwei Unterschriften, hat aber weder dem Magistrat noch der Stadtverordnetenversammlung vorgelegen. Bei der Auszahlung der Gratifikation für fünf Monate ließ sich Kruczyński jedoch die bereits darauf erhaltenen 250 Złoty nicht abziehen, sondern ließ sich den ganzen Betrag auszahlen. Der Unterschied beträgt 250 Złoty.

Alle diese Zahlungen sind widerrechtlich geschehen.

Widerrechtlich ist auch die Entnahme von 99 Złoty am 20. 9. 1927 als Wohnungsgeldzuschuß, da Kruczyński freie Wohnung im Magistratsgebäude hatte. Ebenso sind die Gratifikationen für Bilanzarbeiten widerrechtlich gezahlt worden, hierbei fällt noch auf, daß bei dem Beschluß vom 27. 3. 1928 der Vermerk der Auszahlung für den Bürgermeister nachträglich und mit anderer Tinte eingetragen ist, es handelt sich hier um 364,30 Złoty. Auch diese Beschlüsse betr. Gratifikation für Bilanzarbeiten haben nur zwei Unterschriften und haben die Genehmigungen der Stadtkorporationen nicht. Bei den Zahlungen von Reisevorschüssen an den Bürgermeister fehlen die Beschlüsse des Kuratoriums gänzlich.

Für die Valorisationsarbeiten durften die Beamten eine Gratifikation von 2238 Złoty erhalten. Der Beschluß ist formell vom Kuratorium gefaßt, aber nicht von den Korporationen bestätigt. Willkürlich ist nun die Summe in 4238 Złoty geändert und an Kruczyński sind 1200 Złoty, an Pestka 1619 Złoty und an Fras 1419 Złoty gezahlt worden. Der Betrag ist, um die Aufmerksamkeit der Revisoren abzulenken, in zwei Posten zu 2238 und 2000 Złoty verbucht worden, ferner ist auch dieser Beschluß des Kuratoriums und die Summe der Gratifikation mit verschiedenen Tinten geschrieben worden, so daß hier eine vorsätzliche Fälschung vorliegt.

Eine sonderbare Sparkasse.

Die Konten Kruczyńskis und seiner Frau, ebenso die Konten des Fras und seines Schwagers Malinowski sind stets lange Zeit im Debet gewesen,

aber Debetzinsen wurden nie berechnet.

Wollte der Bürgermeister einen Kredit in der Sparkasse haben, mußte er ebenso wie jeder andere die Genehmigung der Organe und der Wojewodschaft haben; dies ist nicht geschehen.

Beim Fall Borski liegt eine zielbewußte Fälschung vor. Beim Erteilen des Kredits wurde die Sicherheit nicht abverlangt, der Kredit wurde außerdem um 150 Prozent überschritten, dann wurde der Saldo einfach ausgebucht und verschwand ganz und gar. Zinsen sind hier auch nicht berechnet worden.

Auch bei dem Konto Lewandowski liegt eine Fälschung und Unterschlagung vor. Das Valorisationskonto wurde hier um die Summe von 2366,49 Złoty gekürzt und dieser Betrag auf das fingierte Konto Nr. II als Übertrag verbucht, um am 31. 12. 25 wieder zur Tilgung der Debetkonten der Angeklagten zu dienen.

Die besondere Valorisation der Stadtanleihen ergab für die Sparkasse einen Nutzen von 9370,22 Złoty. Dieser Betrag wurde aber nicht, wie Vorschrift, dem Reservefonds **zugeführt oder den Deponenten zugute gebracht, sondern auch hier deckten die Angeklagten mit 8349,02 Złoty ihre Unterschlagungen auf dem Konto p. Diverse und 1021,20 Zł. verteilten sie unter sich als Gratifikationen.**

Die weiteren Gutachten decken sich voll mit den Aussagen des Dir. Małota bezüglich der 8000 Złoty Cyrklaff, 3000 Złoty Cyrklaff, 3000 Złoty Bank Gosp. Krajowego, 3000 Złoty Wechselschiebungen auf den Konten Markowski, Baranowski und Cyrklaff und den 8000 Złoty Unterschlagung der Inkassosummen für Inkassowechsel.

Bei allen Fällen ist ein Zusammenarbeiten der Angeklagten Fras und Pestka erwiesen, da der eine die Kassenbücher und die Kasse führte, der andere die Kontrollbücher, so daß einer derselben die Fälschungen allein nicht unternehmen konnte.

Auf Antrag der Verteidiger wird die Verhandlung vor Schluß der Beweisführung bis zum 2. Dezember, vormittag 10 Uhr, vertagt.

Oberschlesische Wahlwochen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Kattowitz, 25. November.

Eine antideutsche und eine Aufständischenwoche liegen hinter uns. Die Wahlschlacht ist vorüber und hat der Sanacja, die da „in Wochen" lag, nicht den erhofften Erfolg eingetragen. Der Gewinnträger residierte weder in Warschau noch in Kattowitz, sondern war in Brest-Litowsk in Haft. Korfanty hat in Oberschlesien das große Schachspiel gewonnen, obgleich er persönlich matt gesetzt worden war. Nur im Wahlkreis Rybnik — Pleß — Teschen hat der Regierungsblock wesentlich über ein Drittel der Wahlstimmen erhalten, weil dort die deutsche Liste für die Wahlen zum Schlesischen Sejm für ungültig erklärt worden war. Bei der Wahl zum Senat hat der Regierungsblock nur eines von vier Mandaten zu erreichen vermocht und das zweite an die Christlichen Demokraten abgeben müssen. Von der deutschen Wahlgemeinschaft zieht Dr. Pant erneut in den Senat ein.

Die Bedeutung dieses Ausfalls der Schlesischen Wahlen liegt vor allem darin, daß die Aufrechterhaltung der schlesischen Autonomie gesichert erscheint. 19 Sanatoren stehen ebensoviele Christliche Demokraten gegenüber; dazu kommen 9 Deutsche, darunter zwei Sozialisten aus dem südlichen Wahlkreise, und ein polnischer Sozialist. Eine Mehrheitsbildung, in die nicht die Korfanty-Partei einbezogen wäre, erscheint danach unmöglich. Wie lange dieser Schlesische Sejm gegenüber einem polnischen Sejm, in dem die Sanatoren die Mehrheit besitzen, am Leben bleiben wird, muß allerdings zweifelhaft erscheinen. Womöglich wiederholt sich das alte Spiel des Hinüberlockens auf einer **ganz anderen Plattform gewählter polnischer Abgeordneter** in das Sanatorenlager, womöglich sind die hierfür üblichen Belohnungen aber auch nicht mehr frei. Die Tatsache jedenfalls, daß so gelockte Abgeordnete später doch fallen gelassen werden, dürfte manchen guten Polen doch schrecken. Denn Dauerdiäten in der Hand sind schließlich mehr wert, als Bürgermeisterposten auf einem Dache.

Die schlesischen Wahlwochen sind **Wochen der Qual, der Schmerzen und des Blutes, der Vergewaltigung deutschen Rechtes und deutscher Menschen** gewesen. Nicht von ungefähr haben die Deutschen die Hälfte ihrer Mandate zum polnischen Sejm verloren und sind im Schlesischen Sejm von der ersten an die dritte Stelle gerückt. Zehntausende deutscher Stimmen sind aus den Listen gestrichen und überdies zum schlimmen Ende 59 000 Stimmen für ungültig erklärt worden, von denen der weitaus größte Teil ohne Zweifel deutsche Stimmen gewesen sind. Dazu kommt die Ungültigkeitserklärung der deutschen Liste zum Schlesischen Sejm im Wahlkreise Pleß — Rybnik — Teschen und nicht zuletzt der Terror der Seelen und der Leiber. Der zweite Wahlsonntag hat schließlich auch drei Tote gebracht, die keine Deutschen waren. Es ist zuviel gehobelt worden, und dabei sind drei Menschen, die selbst an der Hobelbank standen, in die zermalmende Maschine hineingeraten. Die Schuld daran tragen diejenigen, welche die Maschine der Unvernunft und des Hasses in Gang gesetzt haben.

Es ist nahezu ein Ding der Unmöglichkeit, eine erschöpfende Nachlese der Ernte der Tränen und des Blutes zu halten, die in den schlesischen Wahlwochen eingeheimst worden ist. Deutsche Beschwerden bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission in Kattowitz, dem vom Völkerbund die hohe Aufgabe des Schutzes der Minderheits-

rechte übertragen worden ist, sind in weiterem Zuge. Über den Ausgang zu berichten und dabei über die tatsächlichen Geschehnisse während dieser Wahlwochen volle Aufklärung zu geben wird es an der Zeit sein, wenn die Beweisaufnahme geschlossen und die Stellungnahme des Präsidenten getroffen ist. Was uns vorerst festzustellen übrig bleibt, ist, **daß die deutschen Wähler in Oberschlesien in bewundernswertem Maße ihre Pflicht erfüllt haben.** Was wir erhoffen, ist die volle Freiheit der kommenden Wahlen und damit eine Vertretung des Deutschtums im polnischen Sejm und Senat wie im Schlesischen Sejm nach Maßgabe des tatsächlichen Anteils der Deutschen an der Gesamtbevölkerung. Neue Wahlen kommen sicherlich in Oberschlesien eher, als viele denken. Noch gibt es Richter in Warschau, die unserer festen Überzeugung nach dafür Sorge tragen werden, daß alle nachweisbaren Verstöße gegen die Wahlordnungen und die Freiheit der Wahlen durch neue Wahlen den notwendigen Ausgleich erhalten.

*

Eine Erklärung des Innenministeriums.

Im Zusammenhange mit den Meldungen, die in der Presse über die letzten Wahlen in Oberschlesien erschienen waren, erteilte das Warschauer Innenministerium der Polnischen Telegraphenagentur folgende Informationen:

Die Behörden hatten die Ruhe und Sicherheit der Abstimmung sowohl in der Vorwahlzeit als auch am Abstimmungstage für den Senat als auch zum Oberschlesischen Sejm selbst sichergestellt. Die Ruhe wurde lediglich in einigen Ortschaften infolge der allzu lebhaften Wahlagitation gestört. In einer besonders grellen Weise wurde der ruhige Verlauf der Wahlen durch das provokatorische Auftreten der seit einer Reihe von Jahren bemerkten aufhetzenden Tätigkeit des Pastors Harlfinger gegenüber der polnischen Bevölkerung gestört, das die Ermordung der Polizeibeamten Sznapka durch eine deutsche Miliz im Augenblick der Erfüllung seiner Dienstpflichten zur Folge hatte. (Von diesen Behauptungen ist bisher nichts erwiesen!) Es kam auch der Fall vor, daß drei (wirklich nur drei?) polnische Bürger deutscher Nationalität verprügelt, mehrere Wohnungen in Hohenbirken demoliert und schließlich der polnische Arbeiter Stalmach in Neudorf erschlagen wurde. (Von Polen erschlagen! D.R.) Entgegen den verbreiteten Meldungen hat kein polnischer Bürger deutscher Nationalität das Leben verloren. (Das ist leider nicht richtig. Wir verweisen auf die Ermordung des deutschen Kaufmanns Berger in Loslau. Die Red.)

Außer den oben erwähnten hat es keine ernsteren Zwischenfälle gegeben, durch die der Gang der Wahlen gestört worden wäre. (Wirklich nicht?!) In allen festgestellten Fällen der Störung der Ruhe wurde unverzüglich eine Ermittelung, sowohl in bezug auf die Ruhestörer als auch die Behörden, die die Aufgabe haben, die Ruhe sicherzustellen, eingeleitet. Bis jetzt wurden bereits einige Personen im Zusammenhange mit diesen Zwischenfällen verhaftet. Unabhängig davon führen die Polizeibehörden in einigen anderen geringfügigeren (!) Fällen wie das Einschlagen von Fensterscheiben, Schlägereien in Versammlungen usw. ebenfalls ein Ermittelungsverfahren zur Aufdeckung und Bestrafung der Schuldigen.

Bei dieser Gelegenheit kann die Feststellung nicht unterdrückt werden, daß die Aufgaben der Behörden systematisch durch eine verleumderische Kampagne gewisser Organe der Auslandspresse erschwert werden, die es sich offenbar zum Ziele gesetzt hat, die deutsch-polnischen Beziehungen ständig zu stören, sowie sogar die geringsten Vorgänge auf diesem Gebiet zum Schaden für ein verträgliches Zusammenleben der dortigen Bevölkerung zu übertreiben. Gleichzeitig darf die Tatsache nicht übersehen werden, daß die polnische Volksgemeinschaft seit einer gewissen Zeit von einer revisionistischen Kampagne gewisser deutscher Faktoren, sowie von den Meldungen über das Schicksal der polnischen Bevölkerung jenseits der Grenze alarmiert wird, wo in der letzten Zeit Überfälle von Stoßtrupps auf die polnische Bevölkerung stattgefunden haben, und Schulen sowie Wohnungen demoliert wurden.

*

Ein näherer Kommentar zu diesem Bericht dürfte sich erübrigen. Daß es möglich sein könnte, die nach der systematischen Verhetzung von Wochen und Monaten geradezu herausgeforderten Terrorakte der Aufständischen gegenüber den Deutschen in Oberschlesien sozusagen den Opfern selbst in die Schuhe zu schieben, hatten wir allerdings nicht für möglich gehalten.

Was die Legenden über die schlechte Behandlung der Polen in Deutschland anbelangt, die überall zum Ausgleich von wahrer Schuld herhalten müssen, so haben wir darauf nur zu bemerken, daß es doch merkwürdig ist: **die Deutschen verlassen zu Hunderttausenden das tolerante Polen und im intoleranten Preußen denkt kein Pole an die Abwanderung.** Im Gegenteil: wenn wir polnischen Nachbarn begegnen, die vor Jahren aus dem Westen in ihre Heimat zurückgekehrt sind, dann geben sie überaus häufig ihrer Sehnsucht nach den alten Verhältnissen in deutschen Landen Ausdruck. **Es wäre aber gewiß an der Zeit, daß eine internationale Kommission die Minderheitenverhältnisse an beiden Seiten der Grenze untersucht. Dann kann die Wahrheit nicht länger verborgen bleiben.**

Bastonade in Wilcza Górna.

Über die furchtbaren Mißhandlungen des deutschen Vertrauensmannes Gaitzke in Wilcza Górna (Kreis Rybnik), über die wir gestern kurz berichteten, können wir heute — nach der „Kattowitzer Zeitg." — einen ausführlichen Bericht bringen.

Am 16. November drang in die Wohnung des Deutschen Gaitzke der Gemeindevorsteher von Wilcza Górna mit 6 Aufständischen ein und verlangte die Herausgabe von deutschem Wahlmaterial. Außerdem forderten die Eindringlinge „die vielen tausend Złoty", die er von der Deutschen Partei erhalten hätte und die Herausgabe von Waffen und Munition. Als Gaitzke immer wieder versicherte, daß er weder Geld noch Waffen versteckt halte, wurde er mit Gewalt in ein Gasthaus geschleppt, wo man ihn weiter „verhörte". Dann wurde Gaitzke in ein geschlossenes Auto geschleppt, das in Richtung Rybnik davonfuhr. Plötzlich blieb das Auto in der Finsternis stehen. Nachdem Gaitzke während der ganzen Fahrt von den Aufständischen aufgefordert worden war, das verlangte Geld und die Waffen herauszugeben, andernfalls er erschossen werden würde, wurde er jetzt herausgestoßen und mußte sich fünfzehn Schritte vor dem Auto aufstellen. Man gab ihm Zeit sich zu besinnen, wo er „das Geld und die Waffen von der Deutschen Partei" versteckt halte. Als Gaitzke dabei blieb, daß er nichts versteckt habe, wurde er in den Wald geführt.

Dort mußte er sich, nachdem er lange in eiskaltem Wasser zu waten gezwungen war, die Stiefel und die Socken ausziehen, worauf er lange mit einem Knüppel auf die Fußsohle eines Beines geschlagen wurde, das er hoch halten mußte. Man drohte ihm, ihn solange auf diese grauenhafte Weise zu foltern, bis er sagen würde, wo er die geforderten Dinge versteckt halte. Nachdem der Bandit, der die Prozedur vollzog, sich müde geschlagen hatte, wurde Gaitzke der Befehl erteilt, sich die Stiefel anzuziehen. Das zerschlagene Bein war vollkommen erstarrt und Gaitzke mußte sich unter entsetzlichen Qualen bis zu der Chaussee schleppen, wo er wieder in das Auto gesetzt wurde.

Nach einer Weile wurde der Schwerverletzte abgesetzt. Als er sich mit größter Mühe fortbewegte, stellte sich starkes Fieber und Schüttelfrost ein. Gaitzke wurde ohnmächtig und fiel in den Chausseegraben, wo er längere Zeit lag. Endlich gelang es ihm, seine Wohnung zu erreichen. Als Gaitzke wieder zuhause war, wurde seine Wohnung mit Steinen bombardiert, wobei mehrere Scheiben herausgeschlagen wurden.

Mit Bestimmtheit erkannt hat Gaitzke den berüchtigten Aufständischen Dzierzawa aus Paruschowitz. Das Auto war der Bande von der Landgenossenschaft „Rolnik" in Rybnik zur Verfügung gestellt worden.

Den schweren Terrorakten in Hohenbirken und Golassowitz reihen sich

ungezählte andere Ausschreitungen

„würdig" an die Seite. In **Rosdzin** wurden dem Vorsitzenden der dortigen deutschen Gemeindevertretung, Fabrikbesitzer Jacobsen, mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. In **Schoppinitz** drangen einige „unbekannte" Helden in das Geschäft des deutschen Gemeindevertreters, Bäckermeister Rotter, ein und bedrohten ihn und seine Töchter.

In **Janow** wurden die Fenster vieler deutscher Wohnungsbesitzer mit der „1" beklebt. In **Siemianowitz** wurde diese Praxis bereits seit mehreren Wochen geübt. In den letzten Tagen vor den Wahlen zum Schlesischen Sejm haben „erfindungsreiche" Sanacja-Anhänger nun eine neue Beschäftigung ausgeknobelt, indem sie die Fenster deutscher Einwohner mit — Kot beschmierten. War das etwa symbolische Wahlpropaganda?

48 Fensterscheiben in einem Hause eingeschlagen

Bei Rektor a. D. Lawnik in **Kochlowitz** wurden vorige Woche in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag 48 Fensterscheiben eingeschlagen. Von einem Augenzeugen erhält die „Kattowitzer Zeitung" zu diesem Terrorakt folgende Schilderung:

Gegen 11 Uhr nachts erschienen vor dem Hause Radoschauerstraße 40 zwei uniformierte Aufständische und vier Zivilisten, die auf einen Pfiff durch Steinwürfe und mit Stöcken 22 große Fensterscheiben an der Vorderfront des Hauses und 26 kleinere an seiner hinteren einschlugen. Rektor Lawnik, ein 75jähriger Mann, schrie um Hilfe. Trotzdem die Polizei nur höchstens 200 Meter von dem erwähnten Hause entfernt liegt, wurden die Hilferufe auf der Polizeiwache nicht gehört. Als sich Rektor Lawnik am nächsten Morgen an den Polizeikommandanten wandte, und ihn um polizeilichen Schutz für die folgenden Nächte bat, da seine Wohnung doch wegen der eingeschlagenen Scheiben jedem zugänglich sei, wurde Rektor Lawnik Schutz zugesagt. Herr Lawnik ließ aber außerdem seine eingeschlagenen Fenster mit Holz verschlagen. So steht das Haus noch heute und seine Holzverschalungen sprechen eine deutliche Sprache und monumental klagen sie den gewalttätigen Chauvinismus unserer Zeit an.

Ein neues Gegenstück zu Oppeln.

Am Freitag, dem 21. d. M., sollte abends um 8 Uhr eine von der ostoberschlesischen Theatergemeinschaft angekündigte Aufführung in **Friedenshütte** stattfinden. Schon eine Stunde vorher sah man mit dicken Knüppeln bewaffnete Gestalten auf den Straßen herumlungern. Um ¼8 Uhr, als dem Hüttengasthaus eine Menge Menschen zuströmte, erschien der berüchtigte Aufständische R., ein Held, der nur angreift, wenn 20 andere seinen Rücken decken und schlug wahllos auf die Menschen ein.

In wilder Flucht jagten ungefähr 150 Menschen die Straße hinunter.

Die Prügelhelden stellten die Schlägerei zwar bald ein, aber ihr Zweck war erreicht. Die Aufführung mußte abgesagt werden.

Es verdient nur noch erwähnt zu werden, daß besagter R., als er seine Säuberungsgänge auf den Straßen fortsetzte, wüste Drohungen gegen die Deutschen ausstoßend, auf einige von der Arbeit heimkehrende beherzte Menschen stieß, die sich die Anpöbelungen nicht gefallen ließen, sondern den Spieß umkehrten und dem Helden solche jämmerliche Hiebe zudiktierten, daß er schwer verdroschen seine Wohnung aufsuchen mußte. Es wird ihm hoffentlich die Lust vergangen sein, bald wieder eine „Säuberungsaktion" zu unternehmen.

*

Verhaftungen im Kreise Pleß.

Im Kreise Pleß wurde der deutsche Sozialist Karl Pielorz verhaftet, der inzwischen von Emanuelssegen in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis überführt worden ist. Im Verlaufe des gestrigen Tages sind weitere sechs Personen, darunter ein Onkel und ein Bruder des Pielorz, verhaftet worden. In welchem Zusammenhang, ist nicht bekannt. Es handelt sich aber um Personen, die in der Agitation für den sozialistischen Wahlblock wiederholt hervorgetreten sind außerdem besitzen sie die Mitgliedschaft des sozialistischen Gesangvereins in Emanuelssegen, auf den manche Kreise nicht gut zu sprechen sind.

Auch der Wahlleiter des Nikolaier Bezirks, Bluszcz, von der Deutschen Sozialistischen Partei ist festgenommen worden. Bereits in der vorhergehenden Nacht haben unbekannte Täter versucht, dem Verhafteten die Fenster in der Wohnung auszuschlagen.

In Nikolai scheint man sich immer noch nicht beruhigen zu wollen. Der Buchbinder **Konrad** ging in der siebenten Abendstunde vom Bahnhof aus nach seiner Wohnung. **Hierbei wurde er von einer mehrköpfigen Bande überfallen und in rohester Weise mißhandelt. Konrad, der sich gleichfalls zum Deutschtum bekennt, mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, da er bei dem Überfall schwere Kopf- und Armverletzungen davongetragen hat.**

*

Aufständische schießen von Lastautos auf Fußgänger.

In Michalkowitz wurden die beiden Lastkraftwagen Nr. 11 479 und 10 824 mit einer Kampftruppe der Aufständischen beladen. Die Fahrt ging nach Birkenhain, um dort die „Wahlpropaganda" zu verstärken. Die Insassen der beiden Autos waren mit Schußwaffen versehen. **In Birkenhain fuhren sie durch die Straßen und feuerten ununterbrochen in der Gegend herum. Leider wurde bei dieser wilden Schießerei eine Frau erheblich verletzt.** Nach getaner „Arbeit" verschwanden die beiden Autos wie ein Spuk und kehrten wieder nach Michalkowitz zurück.

Die Ermordung des deutschen Kaufmanns Berger.

Wie es in Loslau zuging.

Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe kurz über die **Ermordung des ehemaligen Kaufmanns Josef Berger,** der einem Terrorakt zum Opfer fiel. Zu dieser Tragödie erhalten wir heute folgende ausführliche Schilderung:

Herr Josef Berger aus Loslau sowie der Mühlenbesitzer Bisek aus Thurze, die beide zur deutschen Minderheit zählen, begaben sich am Sonnabend in der späten Abendstunde nach Thurze, um dort einen Bekannten aufzusuchen. Als sie sich beide nach Loslau zurückbegeben wollten und sich Bisek vor Bergers Hause verabschiedet und entfernt hatte, krachten einige Schüsse aus dem Gebüsche, durch die Berger als auch Bisek schwer verwundet wurden und zusammenbrachen. Die beiden wurden sofort nach dem Kreiskrankenhaus Loslau transportiert. Während Bisek noch mit dem Tode ringt, ist Berger bereits am Sonntag vormittag seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben unmündigen Kindern. Einige Personen wollen gesehen haben, wie die angeblichen Täter in ein Auto einstiegen, das bereits auf der Chaussee unweit des Bisek'schen Hauses gestanden und auf die Banditen gewartet hatte.

Die Notwehr.

Der Bock als Gärtner.

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

Daß die Golassowitzer in bewußter Notwehr gehandelt haben, geht daraus hervor, daß schon nach dem ersten Überfall der Aufständischen ein Golassowitzer beim Polizeikommandanten gewesen ist und um polizeilichen Schutz für die Einwohner gebeten hat. Es ist ihm geantwortet worden, daß die Polizei mit den Golassowitzern schon genug Scherereien gehabt habe. Darauf haben die Gemeinderäte dem Gemeindevorsteher Doleżyk erklärt: „Gut, dann müssen wir uns selber helfen." Es ist bereits an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß Pastor Harlfinger auch in den Nachmittags- und Abendstunden wiederholt polizeilichen Schutz angefordert hat, sogar durch telephonischen Anruf in Kattowitz, wo sich daraufhin zwei deutsche Abgeordnete um diesen Schutz bemühten. **Leider ohne Erfolg!**

Inzwischen sind etwa dreißig der Tat Verdächtige in Golassowitz verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich der Küster und der Organist. Sie wurden zunächst im Keller der Polizeikommandantur untergebracht. Dem auf Grund eines Schrittes deutscher Abgeordneter intervenierenden Rechtsanwalt wurde erklärt, daß sie im Laufe des Montag nachmittag in das Sohrauer Gerichtsgefängnis eingeliefert werden würden. **In Golassowitz sind inzwischen Wachen von Aufständischen aufgezogen (!)** zu großer Empörung der Golassowitzer Bevölkerung, denn, wenn die Polizei nicht ausreicht, ist ja schließlich noch Militär vorhanden, das zur Bewachung dorthin kommandiert werden kann. Im übrigen hat in Golassowitz immer Ruhe geherrscht, so lange nicht Aufständische von auswärts dort eindrangen.

Daß die Aufständischen die evangelischen Pastoren schon oft als vogelfrei angesehen haben, so daß ihnen auch dieser Attentatsplan durchaus zuzutrauen ist, das hat die Geschichte der letzten Jahre bewiesen. Wir möchten hier ein paar Beispiele anführen: Im Jahre 1921 wurde Pastor Gotschalk in Loslau auf der Straße niedergeschlagen. Ebenfalls wurde in der Aufstandszeit auf Pastor Treutler in Anhalt zweimal geschossen. In Sohrau hat man den Pastor Jenderßie verhaftet, nachdem unbekannte Banditen auf dem Friedhof der Gemeinde ein Maschinengewehr zunächst ein- und dann ausgegraben hatten. Wochenlang ist er in Gewahrsam der Aufständischen gewesen und zu einer Begräbnisfeierlichkeit begleiteten ihn zwei Aufständische mit aufgepflanztem Bajonett, die rechts und links vom Altar Aufstellung nahmen. Und erst im vorigen Jahre ist Pastor Guttenberger in Ruptau auf der Chaussee überfallen und schwer mißhandelt worden.

*

Wer trägt die Schuld?

Die Sanacja wäscht selbstverständlich ihre Hände in Unschuld. Das Opfer von Golassowitz ist aber die Folge des Geistes, den die „Polska Zachodnia" verbreitet hat, es ist die Frucht der Mobilmachung der Aufständischen, die diese als das Signal zu Gewalttätigkeiten gegenüber Deutschen ansahen. Diese Auffassung teilt mit uns die polnische Öffentlichkeit, soweit sie geneigt ist, die Ereignisse nach moralischen Gesichtspunkten zu beurteilen. In der „Polonia" kommt es eindeutig zum Ausdruck, und hören wir was die bedauernswerte Witwe des toten Polizeikommandanten sagt: **„Schuld an dem Tode tragen die Menschen, die die Aufständischen immer hierher geschickt haben."**

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Holzmarkt im Oktober.

Nach einem Bericht des staatlichen Exportinstitutes, der sich auf die Mitteilungen der einzelnen Industrie- und Handelskammern stützt, stellte sich die Lage auf dem polnischen Holzmarkt im Monat Oktober folgendermaßen dar:

Exportiert wurden im Oktober insgesamt 2 210 060 Doppelzentner, im Werte von 27 972 000 Złoty, gegenüber 2 093 320 Doppelzentner im Werte von 26 300 000 Złoty im September. Mit Rücksicht auf die ungeklärte Lage bezüglich des deutsch-polnischen Holzabkommens, sowie angesichts der schwachen Nachfrage von seiten der anderen Auslandsmärkte, stand die polnische Ausfuhr unter dem Zeichen einer starken Depression. Der größte Teil der Ausfuhr ging bis jetzt nach Deutschland und zwar: Rundholz: 1928 80,7 Prozent, 1929 79,2 Prozent; Schnittholz: 1928 47,1 Prozent, 1929 45,2 Prozent; Holzfabrikate: 1928 39,5 Prozent, 1929 26,1 Prozent. Von der Gesamtausfuhr gehen also vier Fünftel des Rundholzes, fast die Hälfte des Schnittholzes und über ein Viertel der Holzfabrikate nach Deutschland. Sollte Deutschland vom Januar ab als Absatzmarkt für polnisches Holz ausfallen, so würde eine katastrophale Verschlechterung der Lage eintreten.

Nach den anderen Ländern wies die polnische Holzausfuhr eine gewisse Hausse auf. Die immerhin beschränkte Aufnahmefähigkeit der ausländischen Märkte und die großen Vorräte im polnischen Holzgewerbe führten zu gegenseitigen Preisunterbietungen der polnischen Exporteure, welche sich in eine allgemeine Abwärtsbewegung der Preise auswirkten.

Über die

Lage im Bromberger Bezirk

stellt die Bromberger Industrie- und Handelskammer fest, daß der Monat Oktober keine grundsätzliche Änderung gebracht hat. Die Zahl der im Bereich dieser Kammer normal arbeitenden Sägewerke erreichte 20 Prozent der Gesamtzahl. Die Umsätze waren minimal. Die Ausfuhr nach Deutschland wird mit allen Mitteln forciert, da man die Zeit vor dem 31. Dezember entsprechend ausnutzen will. Polnische Ausfuhrfirmen haben bedeutende Holzmengen in Deutschland gelagert. Diese Aktion stellt nach Ansicht der Kammer eine Maßnahme der Selbsterhaltung im Falle einer Nichtverlängerung des Holzabkommens dar. Unter dem in Deutschland gelagerten Holz findet sich in erster Linie Rundholz, daneben aber auch Schnittholz. Da es sich im vorliegenden Falle nicht um Verkäufe handelt, so hat die verhältnismäßig bedeutende Ausfuhr keine Besserung der Lage gebracht, vielmehr hat sie eine Einfrierung der Kredite hervorgerufen.

Die Suche nach neuen Absatzmärkten begegnet jetzt Schwierigkeiten. Zur Finanzierung der Versuchsgeschäfte mangelt es an Kapital; auch spielt das verhältnismäßig niedrige Preisniveau in den für die polnische Ausfuhr in Frage kommenden Ländern eine nicht unwesentliche Rolle.

Die gegenwärtige Lage ist nicht geklärt. Man wartet jetzt auf die Preisgestaltung bei den Holzsubmissionen der staatlichen Forsten. Auch von der Rückzahlung der Transportkosten (Refaktion) von seiten des polnischen Verkehrsministeriums verspricht man sich eine geringe Besserung, doch können alle diese Mittel keine wesentliche Änderung der Lage herbeiführen.

Aus dem

Wilnaer Bezirk

meldet die Wilnaer Industrie- und Handelskammer, daß der Export im Oktober verhältnismäßig gering war. Es gingen nach Deutschland: 20 000 Kg. Espe, 100 000 Kg. kieferne Bretetr, 50 000 Kg. Birkenbretter und über 50 000 Kg. Erlenbretetr. Etwa 30 Waggons Sleepers wurden via Danzig nach England exportiert. Die Orientierungspreise der Wilnaer Kammer waren: reine ungehobelte Bretter ca. 80 Złoty pro Kubikmeter, reine gehobelte Bretter 85 Złoty, halbreine Bretter 1. Gattung 70 Złoty, Exportbretter 7—8 Pfd. St. pro Standard, Papierholz 1,80—2,10 Dollar pro Kubikmeter und Sleepers 6 Schilling pro Stück.

Aus dem

Bezirk der Graudenzer Handelskammer

wurden nach Deutschland Kiefernbretter, kiefernes Tischlerholz und Eisenbahnschwellen, und nach England Kiefernbalken exportiert, wobei sich der Gesamtexport gegenüber dem Vormonat um 50 Prozent verringerte. Die amtlichen Preise pro Kubikmeter loko deutsch-polnische Grenze betrugen: Kiefernbretter 2. Klasse 140—190 Złoty für stärkere und 100—125 Złoty für schwächere Sorten, kiefernes Tischlerholz 1. Qualität 150—180 Złoty, 2. Qualität 110—140 Złoty.

Der Absatz von Grubenholz ist in anbetracht der kürzlichen bedeutenden Transaktionen der staatlichen Forsten mit den Grubendirektionen des Saargebietes verhältnismäßig gering gewesen.

Die Lage in der Wojewodschaft Posen wird nach wie vor als äußerst ungünstig bezeichnet.

Holzerzeugnisse.

In Papierholz ist die Gesamtausfuhr im Monat Oktober im Vergleich zum Vormonat größer gewesen. Aus dem Wilnaer Gebiet sind nach Deutschland über 300 Waggons versandt worden, wobei in Deutschland solche Absatzgebiete in Frage kamen, die von dem sowjetrussischen Papierholz noch nicht erreicht worden sind. Der Bedarf an Papierholz von seiten Schwedens war verhältnismäßig gering.

Die Ausfuhr von Sperrholz aus dem Wilnaer Gebiet hatte gegenüber dem Vormonat eine geringe Steigerung erfahren.

Aus dem Bromberger Bezirk wurden 35 000 Kg. Holzwolle nach Liverpol und Manchester versandt, das sind 5000 Kg. weniger als im Vormonat.

Die Ausfuhr von Fensterrahmen ging gegenüber dem Vormonat um ca. 25 Prozent zurück, stieg jedoch um 27 Prozent im Vergleich zum Oktober 1929. Als Absatzländer kommen Indien und Holland in Frage.

Die Ausfuhr von Holzkisten verringerte sich im Berichtsmonat. Die Bemühungen, auf neuen Absatzmärkten Fuß zu fassen, schlugen fehl. Die mit einigen Exporteuren in Marseille gepflogenen Verhandlungen sind bis jetzt ergebnislos verlaufen.

An Holzprodukten wurden aus dem Bezirk der Kattowitzer Industrie- und Handelskammer kleinere Mengen von Cellulose nach Nordamerika und Schweden, sowie Holzwatte nach Bulgarien ausgeführt.

Aus dem Wilnaer Gebiet gingen nach Deutschland 2000 Kg. Holzstoff, nach Frankreich 60 000 Kg. Streichhölzer.

Bugmöbel.

Die Exportlage für Bugmöbel war in den einzelnen Bezirken verschieden. Die Sosnowitzer Kammer meldet eine Exportsteigerung um 55 Prozent, wobei die Nachfrage von seiten Frankreichs, Englands, Ägyptens und Italiens ständig wachsen soll. Aus dem Lubliner Bezirk gingen 10 500 Stück Bugmöbel nach England und 2000 Stück nach Holland. Infolge Mangels von Spezialmöbelwaggons konnten die Exportmöglichkeiten nicht voll ausgenutzt werden.

Die Graudenzer Kammer meldet einen Rückgang des Exports um 10 Prozent und des Inlandbedarfs um 50 Prozent. Exportiert wurden in erster Linie Stühle nach Nordamerika, Afrika und Holland. Die Krakauer Kammer stellt einen minimalen Auftragsbestand von seiten des Auslandes fest, zumal der bisherige hauptsächliche Abnehmer, Amerika, seine Aufträge zum größten Teil eingestellt hat. Wenn auch der Umfang der Exportlage von Bugmöbeln im allgemeinen nicht als ungünstig bezeichnet werden kann, so werden doch andererseits die Vorteile der gesteigerten Ausfuhr durch das niedrige Preisniveau kompensiert.

Verschärfter deutsch-polnischer Zollkrieg?

Aus Warschau wird gemeldet daß die Polnische Regierung schon in der nächsten Zeit eine ganze Anzahl von Einfuhrzollerhöhungen vorzunehmen gedenkt, falls bis dahin keine Regelung der deutsch-polnischen Holzfrage erfolgen sollte. Aber selbst wenn das deutsch-polnische Holzabkommen über den 31. 12. 30 hinaus verlängert werden sollte, wird die Polnische Regierung nach der Meldung voraussichtlich von einer Einfuhrzollerhöhung für bestimmte Artikel nicht Abstand nehmen, um das am Tage der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Handelsabkommens bestehende und in der Folgezeit (wie sie behauptet) durch die deutschen Zollerhöhungen für Agrarprodukte gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. Wie verlautet, werden sich die erhöhten polnischen Einfuhrzölle in erster Linie gegen die deutsche Maschineneinfuhr richten.

Bei dieser Gelegenheit ist noch zu erwähnen, daß demnächst auch der Sejm über die Fassung des polnischen Zolltarifs beraten wird. Der neue polnische Zolltarif sieht eine ganze Anzahl von Einfuhrzollerhöhungen vor. Wir nennen beispielsweise folgende Positionen: Elektrische Maschinen gegenwärtig 162,50 bis 910 Złoty, vorgeschlagen 200—2200 Złoty. Elektrische Teile von Lokomotiven jetzt 91 Złoty, vorgeschlagen 350 Złoty. Elektrische Motoren von 455 Zł. auf 620 Złoty, bzw. von 598 auf 800 Złoty. Transformatoren, Elektromagnete und ähnliche elektrische Artikel jetzt 162,50 bis 910 Złoty, vorgeschlagen 350—4000 Złoty.

Da die Regierungspartei durch die letzten Wahlen eine absolute Mehrheit im Sejm und Senat erhalten hat, muß mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die Vorschläge der Regierung von den gesetzgebenden Körperschaften ohne Schwierigkeiten angenommen werden. Die beabsichtigten Zollerhöhungen haben in Wirtschaftskreisen große Beunruhigung hervorgerufen, da man nach wie vor darauf angewiesen ist, ausländische, insbesondere deutsche Maschinen, die nicht in Polen hergestellt werden, für Produktionszwecke zu billigen Preisen zu beziehen. Im Organ der Kattowitzer Industrie- und Handelskammer finden sich über das obenstehende Thema längere und interessante Ausführungen, welche die Stimmung in den polnischen Fachkreisen widerspiegeln. Darin wird gegen die in dem neuen Zolltarif vorgeschlagenen Zollerhöhungen heftig Stellung genommen; dabei wird kritisiert, daß für einige Positionen eine undenkbare Steigerung vorgesehen ist, während bei anderen Positionen, die es eher vertragen könnten, die Zollbemessung zu niedrig erfolgt ist.

Über die angegebenen, in Verbindung mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen geplanten Zollerhöhungen, sind vorläufig weder amtliche noch private Mitteilungen in der polnischen Presse erschienen.

Firmennachrichten.

× **Zahlungsaufschubverlängerung.** Der Firma Antoni Schwarz, Installationsunternehmen, in Graudenz, Altestraße (Stara) 17/19, ist der ihr seinerzeit bewilligte Zahlungsaufschub um weitere drei Monate, d. i. bis zum 19. Februar 1931, vom Kreisgericht verlängert worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. November auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 26. November. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,78, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,34, Newyork: Ueberweisung 11,22, Prag: Ueberweisung 377,50, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. November Geld	Brief	In Reichsmark 25. November Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.191	4.199	4.1895	4.1975
5 %	1 England	20.352	20.391	20.342	20.382
4 %	100 Holland	168.63	168.97	168.56	168.90
—	1 Argentinien	1.439	1.443	1.44	1.444
5 %	100 Norwegen	112.05	112.27	112.03	112.25
5 %	100 Dänemark	112.10	112.32	112.04	112.26
—	100 Island	91.93	92.11	91.93	92.11
4.5 %	100 Schweden	112.47	112.69	112.44	112.66
3.5 %	100 Belgien	58.42	58.54	58.40	58.52
7 %	100 Italien	21.93	21.97	21.92	21.96
3 %	100 Frankreich	16.456	16.496	16.453	16.493
3.5 %	100 Schweiz	81.125	81.285	81.12	81.28
5.5 %	100 Spanien	46.75	46.85	46.60	46.70
—	1 Brasilien	0.400	0.402	0.398	0.400
5.48 %	1 Japan	2.078	2.082	2.078	2.082
—	1 Kanada	4.196	4.204	4.196	4.204
—	1 Uruguay	3.297	3.303	3.297	3.303
5 %	100 Tschechoslowak.	12.43	12.45	12.425	12.445
7 %	100 Finnland	10.545	10.565	10.542	10.562
—	100 Estland	111.57	111.79	111.57	111.79
—	100 Lettland	80.64	80.80	80.62	80.78
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.034	3.040
6 %	100 Jugoslawien	7.408	7.422	7.408	7.422
7 %	100 Oesterreich	58.995	59.115	58.965	59.065
7.5 %	100 Ungarn	73.28	73.42	73.25	73.39
6 %	100 Danzig	81.39	81.55	81.37	81.53
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.432	5.442	5.428	5.438
—	1 Kairo	—.—	—.—	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien	2.48	2.491	2.488	2.492
—	Warschau	46.925	47.125	46.85	47.05

Warschauer Börse v. 26. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,34, 124,65 — 124,03, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,31, 43,42 — 43,20, Newyork 8,911, 8,931 — 8,891, Oslo —, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm 239,42, 240,02 — 238,82, Schweiz 172,70, 173,13 — 172,27, Tallin —, Wien 125,54, 125,85 — 125,23, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 26. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99¾ Br., Berlin 122,58 Gd., 122,88 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,78 Br.

Züricher Börse vom 26. November. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,29¼, London 25,08⅛, Newyork 5,1645, Belgien 72,07½, Italien 27,03½, Spanien 57,90, Amsterdam 207,85, Berlin 123,15, Wien 72,60, Stockholm 138,65, Oslo 138,15, Kopenhagen 138,15, Sofia 3,73½, Prag 15,31, Budapest 90,25, Belgrad 9,1285, Athen 6,68, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06⅜, Helsingfors 12,99, Buenos Aires 1,77½, Tokio 2,56¼. Privatdiskont $1\frac{7}{16}$ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87½ Zł., do. kl. Scheine 8,86½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,15 Zł., 100 Schweizer Franken 172,09 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 211,82 Zł., 100 Danziger Gulden 172,56 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,04 Zł.

Produktenmarkt.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 26. November. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 200—280, Weißklee 320—450, Schweden- oder Grün-Klee 180—200, Gelbklee enth. 90—120, Gelbklee i. Kapp. 45—60, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 100—120, Timothee 50—60, Raygras hiesig. 80—100, Seradella 40—46, Sommerwicken 22—26, Winterwicken 50—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—30, Felderbsen 18—22, grüne Erbsen —,—, Senf 40—46, Winterraps 44—46, Sommerrübsen 55—60, Hanfsamen 60—70, Leinsaat 54—60, gelbe Hirse 40—46, Buchweizen 22—24, Weißmohn 80—100, Blaumohn 75—85, gelbe Lupinen —,—, blaue Lupinen —,—.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.50—27.00	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	19.00—19.50	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	18.75—21.25	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.75—20.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	32.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.50—47.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	2.40—2.50
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	7.00—7.40
Roggenkleie	11.25—12.25	Heu, gepr.	7.80—8.40

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Die letzten anhaltenden Regenfälle machten das Verladen und Pressen von Stroh und Heu unmöglich. Die günstigeren Wetterverhältnisse wirkten sich lebhafter auf den Markt aus.

Berliner Produktenbericht vom 26. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 250,00—251,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 147,00—149,00, Braugerste 192,00—214,00, Futter- und Industriegerste 174,00—182,00, Hafer märk. 137,00—146,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—37,25, Roggenmehl 23,50—26,75, Weizenkleie 8,50—9,00, Roggenkleie 8,25—8,75, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,50, Leinkuchen 15,00—15,30, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,30—13,70, Kartoffelflocken —,—.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 17. bis 23. November. Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty:

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	27,37½	18,90	24,81	22,00
Krakau	28,66	20,86	26,50	22,12½
Posen	25,20	18,06	26,00	18,62½
Lemberg	26,32½	20,06	—	19,55
Berlin	52,90	32,35	42,40	30,85
Hamburg	27,43	—	14,25	14,55
Prag	37,88	25,21	35,38	27,25
Liverpool	24,85	—	—	20,52
Wien	30,31	20,00	35,94	25,12
Danzig	—	—	—	—
Newyork	28,12	14,24	—	—
Chicago	24,20	14,24	21,80	20,64

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse v. 26. November. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 110,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —.—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170,00, do. in Walz- oder Draht-Barren 99% 174,00, Reinnickel (98—99%) 350,00. Antimon-Regulus 52,50—54,50, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,50—50,50. Gold im Freiverkehr —.—, Platin —.—.

Viehmarkt.

Prager Viehmarkt vom 25. November. In der vergangenen Woche zahlte man hier für 1 Kg. Schlachtgewicht in Tschechenkronen einschließlich Steuer: inländische Kälber, auf dem Lande geschlachtet 8—11, ausnahmsweise 11,25, in Prag geschlachtet 9,75 bis 11,50, ausnahmsweise 12, inländische Schweine 9—10,50, ausnahmsweise 10,75, polnische Schweine 9,50—11, polnische Bagauner 9,50—10,75. Auf dem Montagmarkt für Rinder zahlte man für 1 Kg. ohne Inlandssteuer: Ochsen 5,10—6,20, Bullen 5,50—6,80, Kühe 4,50—6, Färsen 6—7,10, polnische Bullen 4,30—6,30, polnische Färsen 4,75—6,50. Auf dem Montagmarkt für Schweine wurden 4656 Stück aufgetrieben; Preise für Lebendgewicht: inländische Schweine 7,25—7,60, slowakische 7,20—7,60, jugoslawische 6,75—7,75, rumänische 7,10, polnische 7—7,70, jugoslawische Bagauner 8,20, ungarische 8,25—9. Tendenz im allgemeinen uneinheitlich, für Schweine fester.

Andrées Tagebücher veröffentlicht.

Die mit großer Spannung erwarteten Andréeschen Tagebuchaufzeichnungen sind am Montag in Stockholm in Buchform erschienen. Die Übersetzungen in 15 Sprachen folgen in den nächsten Tagen. Aus den Aufzeichnungen ergibt sich, daß die früheren Annahmen über den Ballonflug und die Wanderung über das Eis zum Teil unrichtig waren. Obwohl über den Todesaugenblick keine Aufzeichnungen mehr vorhanden sind, hat Professor Lithberg das Ende der Katastrophe konstruieren können. Andrée und seine Begleiter sind danach nicht aus Mangel an Nahrung, Munition und Feuerung zugrundegegangen, sondern weil ihre Kleidung ungenügend war. Ohne Pelze konnten die drei den eisigen Stürmen nicht genügend Widerstand leisten. Sehr ergreifend sind die Aufzeichnungen Strindbergs, die für seine Braut bestimmt waren.

Bezeichnend sind die Aufzeichnungen Andrées vom 12. Juli, dem zweiten Tage des Ballonfluges, in denen es heißt: „Wir haben heute viel Ballast abwerfen müssen und haben keinen Schlaf in die Augen bekommen der fortwährenden Stöße wegen und wir können wohl nicht mehr weiter aushalten. Es ist recht wunderlich, hier über dem Polarmeer zu schweben als die Ersten, die im Ballon hierüber geschwebt sind. Wie bald werden wir wohl Nachfolger bekommen? Ich kann nicht bestreiten, daß es doch ein stolzes Gefühl ist, das uns alle drei beherrscht. Wir meinen, daß wir heute den Tod auf uns nehmen können, nachdem wir das alles ausgerichtet, was wir getan. Ob nicht alles von einem äußerst starken Individualitätsgefühl herrührt, das es nicht ertragen kann, zu leben und zu sterben als ein Mann im Gliede, vergessen von den kommenden Geschlechtern? Ist das Ehrgeiz? Das Rasseln der Schlepptaue im Schnee und das Knattern der Segel sind die einzigen Laute, die man außer dem Knirschen der Ballongondel hört." Über den unmittelbaren Anlaß zur Landung schreibt Andrée nichts.

Besorgnis um deutsche Pol-Forscher.

Seit fast zwei Monaten fehlt jede Nachricht von den Teilnehmern der großen deutschen Expedition, die seit Frühjahr d. J. auf dem grönländischen Inlandeis mit wissenschaftlichen Forschungen beschäftigt ist. Die Expedition hatte auf der Mitte der grönländischen Eiskappe in 300 Meter Höhe 400 Kilometer von dem Ost- und Westrande entfernt eine Beobachtungsstation errichtet, in der der Hamburger Meteorologe Dr. Georgi seit Monaten mit metereologischen Messungen beschäftigt ist. Um diese Station für den Winter mit Proviant zu versorgen, war der Leiter der Expedition, Professor Wegener, mit Dr. Loewe, 13 Grönländern und einer entsprechenden Zahl Hundetransportschlitten Ende September aufgebrochen. Am 2. Oktober telegraphierte Wegener:

„Auf der vierten Hundeschlittenreise zur Zentralstation mitten im Inlandeise trat plötzlich ein Wettersturz ein, der enorme Kälte brachte. Von unseren Grönländern wollten neun nicht mehr weiter. Sechs kehrten zurück. Dr. Loewe und ich sind mit vier Grönländern weitergegangen."

Dieses Telegramm, das von den zurückkehrenden Grönländern aufgegeben worden ist, ist die letzte Nachricht von Wegener.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. November.

Beständig und mild.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet beständiges, ruhiges und mildes Wetter ohne Niederschläge an.

Einbrecherbande vor Gericht.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich eine gefährliche Einbrecherbande sowie die Abnehmer ihrer Diebesbeute zu verantworten. Auf der Anklagebank haben Platz genommen der 33jährige Franciszek Natajski aus Lodz, der 46jährige Jozef Rudnik aus Bobow im Kreise Stargard, der 27jährige Roman Koczborski aus Czenstochau. Während sich die drei Genannten wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten hatten, waren 11 weitere Personen wegen Hehlerei angeklagt, darunter an erster Stelle der 26jährige Andrzej Busse und seine Frau Weronika.

Die Angeklagten Natajski, Rudnik und Koczborski und ein vierter bisher nicht verhafteter Verbrecher „arbeiteten" in der Umgegend von Gnesen, Znin, Inowrocław und Schwetz. Zur Ausführung ihrer Diebstähle benutzten sie einen bestimmten Plan, schnitten Fensterscheiben aus und gelangten auf diese Weise in die Wohnungen. Die Gleichartigkeit der angewandten Methode ließ die Behörden darauf kommen, daß man es hier mit einer wohlorganisierten Bande zu tun hätte, die auch vor Anwendung von Schußwaffen nicht zurückschreckte. So gaben die Banditen bei einem Einbruch bei dem Pastor Brach im Kreise Gnesen einen Schuß auf den Pastor ab, der glücklicherweise nicht traf. Die sich fast täglich wiederholenden Einbrüche führten dazu, daß der Bevölkerung sich eine große Furcht bemächtigte. Erst am 19. Juli d. J. wurde der Polizeiposten in Znin davon benachrichtigt, daß sich die Verbrecher in der Nähe aufhielten. Man machte sich sofort an die Verfolgung, in deren Verlauf der Angeklagte Rudnik einen Schuß auf den ihn mit einem Pferde verfolgenden Polizisten abgab. Der Beamte wurde getroffen und sank vom Pferde. Darauf feuerte der zweite Polizeibeamte und traf Rudnik in die Schulter.

Während der Verhandlung bekannte sich lediglich Natajski zur Schuld der ihm durch die Anklage vorgeworfenen Verbrechen, teilweise auch Koczborski, während Rudnik alles ableugnete. Die gestohlenen Gegenstände schafften die Einbrecher in die Wohnung des Angeklagten Busse, der in den Baracken der Saisonarbeiter die Diebesbeute versteckte.

Das Gericht verurteilte Natajski zu 4½ Jahren Gefängnis wegen Einbruchsdiebstahls und Abgabe eines Schusses auf den Pastor Brach, Koczborski zu 3 Jahren und 8 Monaten Gefängnis wegen Einbruchsdiebstahls und Rudnik zu 8 Monaten Gefängnis wegen Einbruchsdiebstahls und Verletzung eines Polizeibeamten.

§ **Der deutsch-polnische Kleine Grenzverkehr.** Die am 30. Dezember 1924 in Danzig unterzeichnete Konvention zwischen der Republik Polen und dem Deutschen Reich über die Erleichterungen im Kleinen Grenzverkehr ist — wie bereits gemeldet wurde — bis zum 31. Dezember 1931 verlängert worden. Diese Konvention sichert den Bewohnern des Grenzgebiets eine ganze Reihe von Erleichterungen im Grenzverkehr zu und gibt im besonderen den Besitzern und Nutznießern von Landflächen bzw. Forsten, die von der deutsch-polnischen Grenzlinie durchschnitten sind, das Recht, zollfreie Gegenstände über die Grenze hinüberzutragen bzw. zu fahren, die zur rationellen Bewirtschaftung ihrer Landflächen dienen, allerdings nur in Mengen, die der Art und dem Umfang dieser Wirtschaften entsprechen. Außerdem können über die Grenze zollfrei befördert werden Werkzeuge, Instrumente usw. von Ärzten, Geistlichen, Veterinären, Handwerkern, sowie von Arbeitern zur Ausführung ihres Berufs im Grenzgebiet Polens oder Deutschlands unter der Bedingung, daß diese Gegenstände wieder über die Grenze zurückbefördert werden. Ferner unterliegen im Sinne des Artikels 21, Punkt 3 dieser Konvention keinen Zollformalitäten Feuerwehren, Grubenwehren, sowie Rettungsabteilungen mit den notwendigen Handwerkszeugen und der Bespannung, sofern sie die Grenze zur Hilfeleistung im Falle eines Brandes oder bei einem Unfall überschreiten.

§ **Die wachsende Arbeitslosigkeit.** Am 15. November d. J. waren in den polnischen Arbeitsvermittlungsämtern insgesamt 180 516 Arbeitslose registriert, d. s. 7117 mehr als in der Vorwoche.

§ **Durch rote Plakate** an den Anschlagsäulen wird, wie alle Jahre, von amtlicher Seite auf die Pflicht aufmerksam gemacht, bei Anlage von Empfangsapparaten diese sofort registieren zu lassen.

§ **In selbstmörderischer Absicht in die Brahe gesprungen** ist gestern gegen 11½ Uhr in der Nähe des Postgebäudes ein Mann in den mittleren Jahren. Die sofort vom jenseitigen Ufer aus eingeleiteten Rettungsmaßnahmen waren von Erfolg gekrönt. Es gelang, den Lebensmüden in einen der Kähne zu ziehen. Er wurde zunächst in einen der Hausflure am Fischmarkt und später in das Krankenhaus geschafft. Über die Ursache zu dem unseligen Schritt ist nichts bekannt.

§ **Eine Warnung** erläßt die Polizei vor Ankauf wertvoller Pelze und Felle, die in der Nacht zum 22. d. M. in der Firma Dawid Daca in Włocławek gestohlen wurden. Man nimmt nämlich an, daß die Diebe ihre Beute nach westpolnischen Städten bringen werden, um sie dort in Geld umzusetzen.

§ **Diebstahlschronik.** Marta Bronowska, Königstraße (Kosciuszki) 41, wurden 280 Złoty, Franz Tobolewski, Danzigerstraße (Gdańska) 96, ein halbes Schwein und Lucie Poczekajówna, Neuhöferstraße (Nowodworska) 42, sieben Hühner gestohlen. — Ein Einbruch wurde in das Geschäft des Kaufmanns Andreas Chojnacki, Rinkauerstraße (Pomorska) 19, verübt. Die Diebe entwendeten Waren im Werte von 200 Złoty.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Im 1. Polizeikommissariat in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) 3, Zimmer 42, befindet sich eine große Milchkanne mit dem Monogramm H. Z., die von einem Diebstahl herrührt. Der Geschädigte kann sich im genannten Kommissariat zwecks Entgegennahme seines Eigentums melden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages 3 Personen wegen Diebstahls, 2 wegen Trunkenheit und zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

* **Friedheim** (Miasteczko), 25. November. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am heutigen Tage der Schneidermeister Karl Klöhn und Frau Auguste geb. Bohn. Pfarrer Paarmann-Wissek vollzog den Trauakt des Jubelpaares, das im Alter von 75 und 76 Jahren steht.

* **Pakosch** (Pakość), 26. November. Unfall. Am Sonnabend, 22. d. M., gegen 5 Uhr nachm., geriet der 31jährige Arbeiter der hiesigen Zuckerfabrik J. Ciechanowski beim Rangieren der Kohlenwaggons zwischen zwei Wagen, wobei ihm drei Rippen gebrochen wurden, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Inowrocław**, 26. November. Neuer Kommissar der Kreiskrankenkasse. Der bisherige Regierungskommissar der Inowrocławer Kreiskrankenkasse, Hilary Sell, übergab am letzten Sonnabend alle Geschäfte dem neuernannten Regierungskommissar Stefan Bendlewicz, der seit 10 Jahren das Amt eines Direktors an dieser Kasse versah. Die Stellvertretung des Direktors übernahm der Sekretär Marcin Strachanowski.

v. **Zurawie, Kr. Schubin**, 26. Nov. Ein Walddieb gestellt. Als der Förster Kowalski im Walde sein Revier durchschritt, begegnete er dem lange gesuchten Walddieb Josef Tarnowski. Bei der Prüfung der Legitimationspapiere stürzte T. sich auf den Förster, um ihn zu erwürgen. In der Notwehr griff der Beamte nach seinem Dienstrevolver und schoß dem Walddieb in das Bein. Kampfunfähig und schwer verletzt brachte man ihn ins Krankenhaus.

v. **Gnesen** (Gniezno), 26. November. Überfahren wurde von einem Lastauto der 37jährige Gerichtsapplikant Fr. Skrzypczak, als er mit seinem Fahrrade nach Hause fuhr. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Chauffeur, den die Schuld trifft, wird von der Polizei gesucht.

* **Kolmar** (Chodzież), 27. November. Überschwemmungen. Der in der vorigen Woche eingetretene Schneefall und der am Freitag einsetzende Regen haben wieder eine Überschwemmung zur Folge, die einen noch größeren Umfang angenommen hat, als die vor vier Wochen. Die große Wiesenfläche bei der Schule von Polajewo-Hauland ist von einem See nicht zu unterscheiden. Auch die Wiesen von Wischin-Hauland bis Ritschenwalde stehen völlig unter Wasser, nur die in diesem Gebiete stehenden Bäume erinnern daran, daß die Landschaft ein anderes Bild hatte. Niedrig gelegene Saatfelder sind ebenfalls überschwemmt. Die Landstraßen sind kaum passierbar, auf vielen Stellen muß auf den angrenzenden Feldern gegangen werden. Daß auch selbst Tiere unter dem starken Regen leiden, zeigt folgender Vorfall: Als der Landwirt Zander aus Neuhütte am Freitag nachmittag aus seinem Hause trat, wollte ein Iltis ihm zwischen den Beinen durch ins Haus flüchten. Herr Z. ergriff ihn jedoch und warf ihn zurück. Dabei biß ihn das Tier in die Hand. Darauf sprang es erneut durch die geöffnete Tür in das Haus. Es

stellte sich später heraus, daß das Tier sehr unter der Feuchtigkeit gelitten hatte und Zuflucht vor dem Wetter suchte.

* **Posen** (Poznań), 26. November. Diebstähle. Die hier augenblicklich abgehaltenen Ringkämpfe in der früheren Repräsentationshalle der Landesausstellung haben in bestimmten Volksschichten ein derart großes Interesse hervorgerufen, daß nunmehr schon gefälschte Eintrittskarten angehalten wurden. Zwei der wilden Billetthändler wurden verhaftet. Während der Kämpfe kommen täglich mehrere Taschendiebstähle vor. Auf frischer Tat ertappt und verhaftet wurde ein Mann namens Wacław Szymański. — Ein frecher Diebstahl wurde in einem Zigarettengeschäft in der Friedrichstraße (Pocztowa) verübt. Dort erschienen gleichzeitig mehrere Personen, von denen einer das Geld für die gekauften Zigaretten absichtlich so unvorsichtig auf den Ladentisch legte, daß mehrere Geldstücke hinter den Ladentisch fielen. Als sich die Verkäuferin nach dem Gelde bückte, stahl einer der „Kunden" die Mappe mit Briefmarken, Wechseln und Stempelmarken, in der sich Wertzeichen für mehr als 2000 Złoty befanden. — Wegen Betruges verhaftet wurden der Landwirt Wawrzyniec Czachorowski, Inhaber des Vermittelungsbureaus „Argus" in der ul. Piekary 18, sowie dessen Gehilfe Ludwik Radowicz.

v. **Wreschen** (Wrzesnia), 26. November. Brände entstanden bei dem Schmiedemeister M. Ostrzynski und dem Landwirt J. Kolacz in Murzynowo. Das Feuer vernichtete die Schmiede mit dem ganzen Handwerkszeug, den Stall und ein Auto im Gesamtwerte von 37 000 Złoty. Bei K. brannte die Scheune und Remise total ab. Hier schätzt man den Schaden auf 8000 Złoty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. November. Aufdeckung einer Falschgeldfabrik. Die Polizei erhielt von einer Fabrik Kenntnis, in der falsche 100-Złotyscheine hergestellt wurden. Die Fabrik sollte sich in dem Gebäude eines Hotels befinden und ein gewiegter Verbrecher der Leiter des ganzen Unternehmens sein. Es wurden energische Nachforschungen angestellt, und ein Mann namens Paweł Gromberg, ein in der Verbrecherwelt unter dem Spitznamen „Pawelek" bekannter Geldfälscher, festgenommen. „Pawelek" war seinerzeit wegen Fälschung von 50-Złotyscheinen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach seiner Freilassung kaufte er wieder Maschinen, trat mit verschiedenen Kaufleuten in Verbindung, mietete in einem Hotel unter falschem Namen ein Zimmer und wollte in den nächsten Tagen mit der Arbeit beginnen. Die Kaufleute sollten die Fälschungen verbreiten. Als sie von der Verhaftung „Pawelek" Nachricht erhielten, verließen sie Warschau. Die Polizei ist ihnen auf der Spur. Bisher gelang es, nur einen Mithelfer Grombergs zu verhaften.

* **Tomaschow**, 23. November. Arbeitslose stürmen den Magistrat. Vor dem Magistrat in Tomaschow spielten sich stürmische Vorfälle ab. Etwa 100 Arbeitslose, denen man wegen Mangel an entsprechenden Mitteln die Unterstützungen nicht ausgezahlt hat, unternahmen einen förmlichen Sturm auf die Magistratsbureaus und demolierten teilweise die Einrichtung. Erst eine größere Polizeiabteilung konnte die Ruhe wieder herstellen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

* **Warschau** (Warszawa), 25. November. Aus Unvorsichtigkeit die eigene Frau erschossen. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in Pruszkow bei Warschau ein tragischer Unglücksfall. Der in der Północnastraße wohnhafte 25jährige Stanisław Golifszewski wollte sich vor dem Schlafengehen vergewissern, ob der Revolver gesichert ist. Beim Hantieren mit der Waffe fiel plötzlich ein Schuß, durch den die Frau Golifszewskis tödlich verletzt wurde. Er wurde verhaftet.

* **Czenstochau**, 25. November. Die Stadt verklagt Ullen. Die städtische Wasserleitungs- und Kanalisationsverwaltung in Czenstochau hat gegen die amerikanische Firma „Ullen u. Co." eine Klage eingereicht und verlangt eine Entschädigungssumme von 1 072 369 Złoty und 10 364 Dollar. Auf Grund des am 25. November 1924 mit der Firma Ullen eingegangenen Vertrages über den Bau von Wasserleitung und Kanalisation stellte Ullen der Stadt eine Anleihe in Höhe von 2 571 001 Dollar zum Kurs von 86 bei einem Zinssatz von 12 Prozent zur Verfügung. Im Vertrag ist vorgesehen, daß die Gesellschaft Ullen die Arbeiten nicht als Unternehmer, sondern als Bevollmächtigter der Stadt durchführt, wobei sie ein Honorar in Höhe von 15 Prozent von der geleisteten Anleihe erhalten soll. Für diese Summe sollte die Firma Ullen vom Juli 1925 bis Dezember 1928 folgende Arbeiten fertigstellen: ein Wasserbecken, das Wasserleitungsnetz, das Kanalisationsnetz, zwei Unwetterkanäle, eine Pumpstation, sowie Wohn- und Administrationsgebäude. Ullen hat nun die Stadt mit im Vertrage nicht vorgesehenen Kosten für verschiedene Arbeiten und Gebäude, die nicht verwendbar sind, belastet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. November 1930.

Krakau — 0.52, Zawichost + 2,92, Warschau + 3,64, Plock + 3,00, Thorn + 3,20, Fordon + 2,80, Culm + 2,50, Graudenz + 2,70, Kurzebrak + 2,84, Piekel + 2,32, Dirschau + 2,28, Einlage + 2,60, Schiewenhorst + 2,76.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 275

Danksagung.

Ein herzliches

„Vergelt's Gott"

sage ich **Herrn Antoni Bogacki,** wohnhaft Gdańska 71a, der mich von einem langwährenden Nerven- u. Kopfleiden glücklich heilte. Da ich viel über Herrn Bogacki, der durch seine Heilmethoden mit natürlichen Mitteln vielen Personen die Gesundheit wiedergab, hörte, habe ich mich hilfesuchend an ihn gewandt, der mich auch glücklich heilte, wofür ich ihm heute öffentlich Dank sage. 12492

Bydgoszcz, Babia Wieś nr. 2.

Ludwik Sarbinowski.

Przetarg publiczny.

W sobotę, d. 29. listopada 1930, o godz. 11-tej przed południem sprzedawać będę **w Poznaniu,** przy **ul. Bukowskiej 11/13** najwięcej dającemu za gotówkę na rachunek interesowanego 12472

1 samochód limuzyna

6-cylindrowy marki **„Studebaker-Erskine"** (mało używany)

Obejrzeć można 15 min. przed przetargiem.

Garstka,

komornik sądowy w Poznaniu, ul. Skryta 9.

Oeffentliche Versteigerung. Am Sonnabend, dem 29. 11., um 11 Uhr vorm., werde ich in Poznań (Posen), ul. Bukowska 11/13 an Meistbietenden bei sofortiger Bezahlung für Rechnung des Interessierten 1 Auto-Limousine (6 Zylinder), Marke „Studebaker-Erskine" (wenig gebraucht) verkaufen. Besichtigung kann 15 Minuten vor der Versteigerung erfolgen.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 19183

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.

Erteilen 5694

gründlichen u. sachgemäßen **Buchführungs-, Stenographie- u. Schreibmaschinen-Unterricht**

Beginn 2. Dezember 1930. Anmeldungen bei

Postęp, Bydgoszcz, Sw. Trójcy 6a.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.

Fr. Skubinska,

11637 Sienkiewicza 1a.

Unterricht

in Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse durch 12441

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Marszałka Focha 43.

Wer erteilt abds. Unterricht i. Buchführung? Off. u. M. 5695 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wer erteilt **Unterricht in Stenographie** (Stolze-Schrey n. Einheitsschr.)? Off. erb. u. **N. 5698** a. d. Geschst. d. Z.

---

1 Foto-Passbild 1.- zł
12 Amerik. Miniatur in 4 Posen 2.- zł, 1 Porträt Postkarte 1.- zł empf.
Wiol, Marsz. Focha 40.
5645

„H"-Stollen

Nr. 8 aus garantiert schwedischem Stahl verkauft preiswert, auch in kleineren Posten 12377

Molkerei-Baugesellschaft Sp. z o. o.

Bydgoszcz, Dworcowa 49

Welche Fabrik liefert gegen Kassa Bürstenwaren

aller Art? Off. unt. **B. 3** an **Fil. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 12479

Geldmarkt

Auf m. erstkl. Grundst., über 200 Morg., **suche** aus privater Hand

18.000,- zł

als 1. Hypothek, zwecks Ablösung z. 1. Jan. 1931 Offert. unt. **U. 12451** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

4000 zł

als Darlehen unt. Sicherung d. 1. Hypothek werd. gesucht. Off. unt. **P. 9450** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12437

Heirat

Zwei Landwirte

Mitte 20er, sehr solide, 40000 Złoty Vermögen, wünsch. **Damenbekanntschaft** zwecks

späterer Heirat.

Meldung. mit Bild, das zurückges. wird, unter **C. 12485** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirtstöchter

aus gut. Fam., ev., 20er, 150 Mrg. gut. Boden, w.

Tauschheirat.

Nur wirkl. strebs., solid. Herren komm. in Frage, v. 100 Mrg. aufw. Off. u. **E. 5679** a. d. Geschst. d. Z.

Glückliche Ehen

vermittelt in idealer, vornehm. Art u. Weise. Wenn a. ohne Vermög., sofort Auskunft. 4579

Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.

Gutsinspektor

vermög., evgl., 32 J., strebsam, solide, sucht liebevolles, wirtschaftlich erzogenes, hübsches Mädchen von 20 Jahren aufwärts, zwecks **baldiger Heirat** kennen zu lernen. Einheirat in Landwirtschaft von 50 Morgen aufwärts, auch junge Witwe m. Anhang angenehm. Offerten mit Bild, welches retourniert wird, u. **F. 12489** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche zum 1. Januar

Beamtenstelle

unt. Leitung des Chefs. Bin 23 J., militärfrei, habe Buchführungs-Deulakraft- u. Ruhlsdorfkursus absolviert, außerdem 3 J. Praxis. **Albrecht Rodatz, Łężce,** pow. Międzychód. 12416

Landw. Beamter

27 J., 7-jähr. Prax., gestützt auf gute Zeugn., **sucht ab 1. 1. anderweit. Stellung.** Gefl. Ang. erb. **W. Marks, Maj. Przysiek** p. Rozgarty, pw. Toruń. 12409

Tüchtig. landwirtschaftl.

Beamter

40 J. alt, kath., unverheir., möchte sich gerne verheirat. und **sucht** z. 1. 1. oder 1. 4. 31 eine verheiratete

1. Beamtenstelle

oder **als selbständiger alleiniger Beamter.** Poln. in Wort u. Schrift und bin in ungekünd. Stellg. in Nordpommerellen tätg. Gefl. Offert. unter **N. 12305** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Strebsamer u. solider **Landwirtssohn** mit mehrjähr. Praxis auf intensivem Gute, der poln. Sprache mächtig, **sucht** zum 1. Januar neuen **Wirkungskreis** a.

Feld-, Hof- od. allein. Beamter

unt. Chef. Gefl. Ang. unter **A. 12471** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Mit 5000 - 6000 zł

Einlage oder Kaution suche baldige

Anstellung

gleich welch. Art, möglichst mit eigen. Haushalt. ½ Jahr später stelle 12000 Złoty zur Verfügung. Gefl. Off. unt. unt. **G. 12490** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Kräftiger, evangelisch.

Müllergeselle

der auch in der Landwirtschaft mithelfen kann, **sucht** von sofort oder später

Stellung.

Angebote unt. **W. 12459** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann

ledig, 35 Jahre alt, mit mehrjähr. Bank- sowie Holzhandelprax., **sucht Stella.** a. Sägewerk als Praktik. Ort gleichgült. Gefl. Off. unt. **A. 5661** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalter, Korrespond., Masch.-Schr., deutsch-poln., **sucht irgendwelche Beschäftig.** Off. unt. **H. 5684** a. d. Geschst. d. Ztg.

Chauffeur — Schmied der Pferde beschl., auch alle Schlosserarb. ausf., s. Stellg. Off. an **Roman Grochowski, Majątek** 12468 **Kuntersztyn, Grudziądz.**

Zum 1. 1. 31 od. später **suche Stellung** als

Gutssekretärin.

Firm in all. Guts- und Gutsvorstands.-Gesch., Korresp., dtsch. u. poln., Schreibmasch. Prima Zeugnisse und Empfehlungen steh. zur Seite. Gefällige Angebote unter **P. 12307** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen

m. Kenntniss. in Buchf., Schreibmasch. u. etwas Polnisch,

sucht Anfangsstell.

in einer Genossenschaft oder **als Bürogehilfin.** Angeb. unter **C. 12481** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädch., 19 J., evgl., **sucht** auf größer. Gut **Stellung** z. Erlern. d. Wirtsch. Etwas Taschengeld erw. Off. u. **R. 5650** a. d. Gst. d. Ztg.

Gebild. Dame

v. Lande, Mühlenbes.-Tochter, evang., musik., 28 Jahre alt, **sucht**

Vertrauensstellung

kl. städtischer Haushalt bevorzugt. Angebote unter **G. 12386** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl., **Stellung als Wirtschafterin** bei einz. Herrn od. Dame v. 1. 1. 1931 od. spät. Off. u. **T. 5532** a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges, evgl., ehrliches

Mädchen

sucht vom 1. Jan. 1931 **Stellung** zur Unterstützg. d. Hausfrau, am liebst. Bromberg. Off. u. **K. 5691** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtstochter

24 J. a., in all. Hausarb. erfahr., auch Plätt- u. Nähkenntn. vorh., **sucht** bei nur bess. Herrschaft **Stell.** v. 1. 12. od. später. Gefl. Off. unt. **B. 5672** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres Mädchen

sucht Stellg. v. 1. 1. 31 als **Stuben- o. Hausmädch.** b. kinderlos. Ehep. Koch-, Näh- n. Plättkenntnisse vorhand. Off. u. **S. 5651** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

(23 J.) **sucht Stellung zu Kindern od. als Stütze** mit Familienanschl. v. 15. Dezbr. od. 1. Jan. in Bydgoszcz. Off. unt. **T. 5653** a. d. Geschst. d. Ztg.

Evangel. Mädchen

Offene Stellen

Suche sof. einen älteren **Schmiede-Gesellen** mit Hufbeschlag. 5686

R. Beutler, Niemcz, pow. Bydgoszcz.

Zum sofortigen Antritt

Expedient

aus der Lebensmittel-Branche

gesucht.

Bewerber mit langjähriger Praxis wollen Zeugnisabschriften einsenden unter **B. 12473** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. April 1931

Gespannvogt

mit **Scharwerker** gesucht. Gute Empfehl. Bedingung. **Coelle, Widlice,** p. Lisnowo, pow. Grudziądz. 12478

Wir suchen.

Wir eröffnen sofort in Ihrer Gegend eine Lieferstelle und suchen für diese Stelle einen 12475

verläßlichen

Herrn

einerlei, ob in Stadt oder Dorf wohnend, und einerlei, welchen Berufes. Einkommen monatl. Zł. 800—1500. Auch ohne Beruf zu verlassen. Kein Laden, kein Reis., kein Kapital nöt. Bewerbung. unt. **Nr. 417 an „PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11.

Kaufm. Lehrling

m. guter Schulbildung, d. perfekt deutsch spricht u. etwas Schreibmasch. schreibt, verlangt von

„Technokom", Marsz. Focha 43. 12493



Lieferung gegen Voreinsendung von zł 19.20 oder Nachnahme durch

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

Marsz. Focha 45. Telefon 61.

Fleischer-Mamsell

nur erste Kraft, polnisch u. deutsch sprechend, für neu einzurichtende Filiale ul. Gdańska 18 zum 15. 12. evtl. früher gesucht.

Gustav Wendt, Fleischermeister, ul. Kujawska 118. 5703

Zum 1. 1. 1931 gesucht

Sekretärin

für meine Gärtnerei. Bedingungen: Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift, Erfahrung in Buchführung u. Maschinenschrift. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an **von Bernuth, Borowo** p. Czempiń, powiat Kościan.

Gute

Schneiderin

gleichfalls für kleinere Hausarbeiten gesucht.

Lubomska, 12466 **Grudziądz,** Rynek 21.

Tücht. Stütze f. meinen Haush. ges. Fleischermeister **Gustav Wendt,** Kujawska 118. 5702

Tüchtiges, älteres 12454

Hausmädchen

v. 1. 12. gesucht. **Schülke,** Marcinkowskiego 3.

Schulmädchen einmal wöchentl. für kl. häusl. Besorgung. ges. Anfr. Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 12461

An- u. Verkäufe

Vertausche Häuser

in Grudziądz, mit Einkommen v. 5—18000 zł jährl., auf **Landgrundstücke** v. 50—300 Morg. gut. Boden u. Gebäude mit Zuzahlung 12467

„Dobrobyt", Grudziądz, Plac Styczna 12.

Selt. Gelegenheitskauf.

Geschäftshaus

in best. Lage, mit wohlhab. Landbevölkerung, für Fleisch. u. Handelsleute geeign., zu verkf. oder zu verpachten. Anzahlg. 5—6000 Zł. 12476

Eberhardt, Kościelna-Borusa, powiat Wolsztyn.

Kolonialwar.-Gesch. in belebt. Str. umständeh. zu verk. Off. u. **W. 5658** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für Ihr Radio

nur 12080

Telefunken-Röhren

Denn für jeden Apparat und für jeden Zweck baut Telefunken eine Röhre, die genau passt.

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung — Die modernste Konstruktion.

Telefunken Radio-Apparate und Lautsprecher 1189

zu Fabrikpreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen liefert die Telefunken-Dienststelle

„Elektra-Schulz", Toruń, ul. Chełmińska 4 Telefon 526

Alte Sachen

die unnütz herumliegen, machen Sie zu Geld durch eine kleine Anzeige in der „Deutschen Rundschau".

Guter Zuchteber

¾ jähr., ca. 3 Ztr., aus ungeimpft. rotlauf- u. seuchenfr. Zucht, verkfl. weg. z. ermeid. v. Inzucht üb. Posen. Höchstnotiz. Offert. u. **L. 5693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pianino 5699

günstig zu verkaufen **Pomorska 65, part. r.**

Möbelverkauf.

Günstige Gelegenheitseinkäufe in gebrauchten Möbeln: Schlafzimm. 600 Zł., Speisezimm. 375 Zł., Küchen 125 Zł., Schränke 48 Zł., Vertikos 48 Zł., Sofas 50 Zł., Bettgestelle 23 Zł., Tische 8 Zł., Sofatische in Nußb. 35 Zł., Chaiselong. 43 Zł., Kommod. u. viele and. Möbelstücke zu verkaufen 5696

Bydgoszcz-Okole, Jasna 9, im Hof.

Klubsessel und Chaiselongues in neueren Fass., auch für Liebhaber, stehen billig zum Verkauf. **Kochowicz u. Phunt,** Tapezierermeister, **Aleje Mickiewicza 4,** Eingang vom Flur (kein Laden). 5678

---

1 Exzenter-Stanze

und Motor

4½ PS

preiswert zu verkaufen. Off. unter **Z. 12469** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Graudenz.**

Außer Betrieb gestellte

fahrbare Lichtpauskästen

in verschieden. Größen preiswert abzugeben.

Fabryka 12494 **sygnałów kolejowych C. Fiebrandt i Ska.,** Sp. z o. o., **Bydgoszcz 4.**

Kutschwagen 5697

zu verk. **Toruńska 186.**

Gut erhaltener 12477

Ponywagen

mit oder ohne Geschirr zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibg. und Preisangabe an **Dr. Germann, Tucholka,** pow. Tuchola.

Trocken-Zuckerrüben

Trocken-Schnitzel mit od. ohne Melasse, beide vorzügl. Futtermittel, zur Streck. des knapp. Futtergetreides außerordentl. geeignet, gibt jed. Quantum ab 12300

Goertz, Gorzechówko (Hochheim) bei Jabłonowo.

---

200 Ztr. Kartoffeln Blaue Odenwälder

gibt billig ab 12460

Frau **Böhlke,** Marsz. Focha 38. Tel. 173.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.

zu verm. Wo? zu erfr. in d. Geschst. dies. Ztg. 5687

Zu verm. **gr. 2-Zimmer-wohn. m. Bad u. Mädchenz.** i. gut. Lage. Zu erfr. i. d. Gschst. d. Z. 5692

Suche von sofort

2 Zimmer u. Küche

nebst Pferdest. Off. u. **F. 5682** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

1—2 eleg. möblierte **Zimmer** m. Küchen- und Badez.-Benutzung zu vermiet. **Krakowska 2b, 2 Tr.** 5688

Möbl. Zimmer für 1—2 bess. Personen 5632 **Sienkiewicza 53, 1. Etg.**

Gut möbl. Zimmer evtl. mit Pens. an bess. Herrn zu vermiet. 5690 **Robel, Dworcowa 31b.**

Pachtungen

Lagerplatz

1000—2000 m²

Zentrum Bydgoszcz, mit Anschlußgleis, Garage, evtl. Schuppen, **zu vermieten.** Anfragen unt. **J. 5685** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Bäcker

nicht unt. 30 J., biet. sich Gelegenheit, **Landbäck.** sofort zu pachten, evtl. **einzuheiraten.** Offerten unter **B. 12452** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort ein **kleines Haus zu pachten.** Off. u. **G. 5683** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrer erteilt gewh. **Klavier- und Violinunterricht** 5689 **Kanałowa 12, 2 Tr. r.**

Offeriere preiswert:

Birkene Bohlen

trocken, v. 2" aufwärts.

Kiefern

Bohlen, Bretter und Schalung, Balken und Kanthölzer in allen Stärken und Längen. **Schirrholz** für Güter u. Stellmach., **Lohnschnitt**

Emil Fiessel

Dampfsäge-, Hobel- und Spundwerk

Dąbrowa-Chełmińska

pow. Chełmno. 12345

Heute

Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe

1174 **Eduard Reed,** Sniadeckich 17, Tel. 1534



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 30. Nov. Nachm. 3 Uhr:

zu kleinen Preisen zum unwiderruflich letzten Male

„Der Mann, der seinen Namen änderte."

Schauspiel in 3 Akten von **Edgar Wallace.** Autorisierte deutsche Bearbeitung von **Hans Rothe.** Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag v. 11—1 u. ab 2 Uhr an d. Theaterkasse.

12432 **Die Leitung.**



Mittwoch, d. 3. Dezember, abends 8 Uhr 12491 **im Civilkasino**

Pastor **Fritz Jahn**

Direktor der Züllchower Anstalten

Alte deutsche Spiele.

Numerierte Plätze 1.50 zł unnumer. Plätze 1 zł, Schülerstehpl. 0.50 zł. Eintrittskarten in der Buchhandl. E. Hecht und an der Abendkasse.

KINO PAW Krasińskiego 3 Beginn 7 und 9 Uhr | **Neues Filmkunstwerk 1929/30** aufgebaut auf der bekannten Legende | **„SAMSON u. DALILA"** | In der Rolle I. Epoche **Dalila** | II. Epoche die Tänzerin **Nestusia** | **Marja Corda** | Deutsche Beschreibungen